

OKTOBERFEST

Autographen und Bücher



Oktober 2009

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Geschäftsbedingungen (Auszug)

Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 100,- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,20; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Uns unbekannte Besteller beliefern wir gegen Vorausrechnung.

Die angebotenen Autographen sind geprüft. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Sendung besteht für uns die Verpflichtung zur Rücknahme. Preise rein netto (d. h. ohne Abzüge) in Euro bei sofortiger Bezahlung inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Eigentumsvorbehalt bis zum vollständigen Zahlungseingang. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile (im Rahmen der gesetzlichen Regelung) ist Tutzing.

Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Zahlungen per Lastschrift, VISA/Master-/Eurocard werden gerne akzeptiert.

Katalog 63

Vorderumschlag: Nr. 73 Mahler, Kabinettphoto

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter www.autographs.de

UstId-Nr. DE 1313 2625 8



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

1 **Adenauer, Konrad**, Politiker und Staatsmann (1876-1967). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Köln, 15. III. bis 8. VI. 1928. Fol. und 4°. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 600.-

Als Oberbürgermeister von Köln an Karl Enders wegen der Herausgabe der Festschrift für Adele Gerhard. - I. (15. III. 1928) Bezugnehmend auf ein Schreiben vom 18. Februar teilt Adenauer Enders mit, daß er sich an der Festschrift zu Ehren von Adele Gerhard beteiligen wird. Außerdem bietet er 400 Mark zur finanziellen Unterstützung der Festschrift an und macht die Übersendung von 30 Beleg-Exemplaren zur Bedingung. - II. (16. IV. 1928) Adenauer hat für die Adele Gerhard-Festschrift 400 Mark an den Horen-Verlag überwiesen. Er bittet um die Übersendung der 30 Exemplare. - III. (8. VI. 1928) Dankt für die Übersendung des "Ehrenbüchleins für Adele Gerhard". - Horstmann 1348, 1360, 1381. - Beilage (Horstmann 1502).

2 **Altman, Georg**, Schriftsteller und Regisseur (1884-1962). Eigenh. Brief mit U. Mannheim, 5. IX. 1907. Gr.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 60.-

An Berthold Litzmann mit der Bitte um den Abdruck seiner Dissertation "Heinrich Laubes Prinzip der Theaterleitung. Ein Beitrag zur Ästhetik der dramaturgischen Kunst im XIX. Jahrhundert" (1908) in den Schriften der Literarhistorischen Gesellschaft Bonn. - Altman war zu dieser Zeit Dramaturg am Hoftheater in Mannheim. - Horstmann 322.

3 **Amelung, Heinz**, Journalist (1880-1940). Masch. Brief mit eigenh. U. Essen, 30. VIII. 1920. Gr.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 60.-

An Karl Enders, den er auf eine Vortragsreise von Geheimrat Gustav Roethe aufmerksam macht, der am 13. Oktober vor der Goethe-Gesellschaft in Essen zu dem Thema "Goethe und die Gegenwart" sprechen werde. Er fragt, ob Roethe auch in Bonn im Rahmen der Literarhistorische Gesellschaft Bonn einen Vortrag, etwa über "Faust", "Wilhelm Meister" oder "Goethes nationale und politische Anschauungen" halten könne. - Horstmann 1000.

4 **Andres, Stefan**, Schriftsteller (1906-1970). Gedicht-Einblattdruck mit rückseit. eigenh. Brief und U. Ohne Ort, 16. VII. 1956. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. 120.-

Andres gratuliert Karl Enders zum Geburtstag und bedankt sich gleichzeitig für die ihm übermittelten Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag. Er hofft, Enders bald zu treffen. - Druck: "Die Zeit, die strenge Wirtin, hat mir neulich | den fünfzigsten ins Holz gekerbt [...]" - Büttensvelin mit Wasserzeichen. - Horstmann 1508.

5 **Anrich, Ernst**, Historiker (1906-2001). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 15. IX. 1928. Gr.-4°. 1 Seite. 80.-

An Karl Enders. Anrich erklärt die Unzulänglichkeiten seiner Arbeit über den Pietismus damit, daß er gezwungen war, sie neben seiner Dissertation "Die Jugoslawische Frage und die Julikrise 1914" anzufertigen. Außerdem sei geeignete Sekundärliteratur zu dem Thema schwer zu beschaffen gewesen. - Ab 1949 war Anrich Gründer und Direktor der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt. Dort veröffentlichte er auch eigene Bücher. - Horstmann 1384.

6 **Ansorge, Conrad**, Pianist (1862-1930). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 14. VIII. 1905. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 60.-

An Charlotte Fraenkel (1880-1931; die spätere Gattin von Karl Enders) in Berlin, deren Grüße er erwidert. - Horstmann 122.

7 **Arp, Klaus**, Komponist und Dirigent (geb. 1950). Eigenh. Brief mit Notenzitat und U. sowie Porträtphotographie mit eigenh. U. Kaiserslautern, 29. VI. 1994. Fol. bzw. 5 x 10 cm. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 90.-

An einen Sammler: "[...] etwas verspätet aber dennoch gern schicke ich Ihnen das von Ihnen gewünschte: Foto und ein kleines Zitat aus meiner Oper '[Odysseus auf] Ogygia' mit dem Text von Fritz v. Unruh.. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Sammlung und weiterhin Freude an der Musik [...]" Notenzitat auf den Text "Alles wird untergehen!" - Arp wurde 1987 Leiter des Rundfunkorchesters des Südwestfunks.

8 **Avenarius, Ferdinand**, Schriftsteller, Herausgeber des "Kunstwart" (1856-1923). Masch. Brief mit eigenh. U., masch. Brief ohne U. sowie 2 masch. Postkarten mit U. Dresden, 24. X. 1904 bis 28. IV. 1909. Verschied. Formate. Zus. 4 1/2 Seiten. 150.-

An Karl Enders, betreffend eine literarische Fehde zwischen V. von Wolfsberg und Berthold Litzmann. - I. (24. X. 1904) Avenarius nennt für das Erscheinen von Enders' Manuskript im "Kunstwart" folgende Bedingungen: 1. Litzmann selbst darf sich an anderer Stelle nicht dazu äußern, weil eigentlich ihm die Antwort zusteht. 2. Die Angriffe auf V. v. Wolfsberg müssen gestrichen werden. Nach Avenarius' Meinung liegt "keinerlei Übelwollen" von Wolfsberg vor. Auch er selbst "muss bekennen", daß er "manches in Litzmanns Buch nur mit Erstaunen gelesen" hat. - Handschriftlich hat Enders in Blei offenbar für Litzmann hinzugefügt, daß er die Bedingungen für berechtigt hält. Er hat die Entgegnung "in der ersten Entrüstung hingeschrieben". Enders geht davon aus, daß sich Litzmann zu der Sache nicht öffentlich äußern will. - II. (30. XII. 1904) In derselben Sache. Avenarius teilt Enders nun in scharfem Ton mit, daß er nicht bereit ist, erneut eine Erwiderung von Enders an Wolfsberg abzudrucken. Er habe Enders' Brief wieder mit zurück gesandt. In diesem (ebenfalls beiliegenden)

Brief diskutiert Enders die Frage, ob Litzmanns Buch in erster Linie um das Problem der "Erziehung zum Kunstgenuß" kreist. - III. (19. V. 1908) Enders wird mitgeteilt, daß es unmöglich ist, "Bestimmtes sagen zu können - geprüft werden die Einsendungen alle, aber wann und von wem, das lässt sich bei unsrem jetzt wirklich beinahe ins Ueber-menschliche angewachsenen Betriebe nicht sagen. Ausser dem Kunstwart selbst kommt ja nun auch der grosse Literarische Ratgeber [Merkblatt für Leihbibliotheken, Leseanstalten, Volksbuchereien über die neuesten Erscheinungen belletristischer u. populär-wissenschaftlicher Literatur, hrsg. von Otto Gramzow] in Betracht." - IV. (28. IV. 1909) Avenarius lehnt Enders' Angebot ab, über die Faustinszenierungen im "Kunstwart" eine Besprechung zu veröffentlichen. Der Auftrag sei schon an jemand anderes vergeben. - Horstmann 97, 106, 457, 553.

9 **Baesecke, Georg**, Philologe (1876-1951). 2 eigenh. Briefe mit U., 3 eigenh. Briefkarten mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Königsberg und Halle, 11. IV. 1920 bis 29. III. 1923. Verschied Formate. Zus. ca. 8 Seiten. 120.-

An Karl Enders. - I. (11. IV. 1920) Es geht um eine Professorenstelle für Enders, die zwar sehr fraglich, aber noch nicht völlig verloren ist. Franz Schultz hat sich um dieselbe Stelle beworben. - II. (28. IX. 1920) Baesecke bittet Enders "in aller Verschwiegenheit" um Unterlagen zu seiner Person. Es geht immer noch um die Professorenstelle des 1919 emeritierten Hermann Baumgart (1843-1926) in Königsberg, deren Vergabe aber letzten Endes Fakultät und Ministerium entscheiden. - III. (31. X. 1920) Baesecke bedauert, Enders mitteilen zu müssen, daß es ihm nicht gelungen ist, Enders auf die Kandidatenliste zu setzen. Er bedankt sich für das ihm zugesandte Material und erwähnt noch, daß auch das Empfehlungsschreiben von Litzmann nichts genützt hat. - IV. (24. IV. 1921) Baesecke macht Enders die "vertrauliche Mitteilung", daß er auf der zweiten Liste genannt war. Als Trost teilt er Enders mit, daß er selbst auf vier Listen vergeblich stand, bevor er nach Halle berufen wurde. Enders' Chancen bei der nächsten Kandidatur schätzt er als sehr gut ein. - V. (25. VI. 1921) Bedankt sich für Enders' Brief und wünscht ihm gutes Vorankommen. - VI. (29. III. 1922) Baesecke weist Enders darauf hin, daß das Kultusministerium Bewerbungen für eine Deutschprofessur in Kaunas entgegen nimmt. Er teilt Enders dies mit, weil er bei ihm Interesse für die Sache vermutet. - Horstmann 942, 1014, 1021, 1064, 1079, 1149.

10 **Bäumer, Gertrud**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1873-1954). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Berlin, 26. III. 1928. Qu.-8°. 1 Seite. 60.-

An Carl Enders mit der Zusage, einen Beitrag zur Festschrift für Adele Gerhard zu liefern. Der Beitrag erschien dann aber nicht. - Horstmann 1350.

11 **Bahr, Hermann**, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Postkarte mit U. sowie Postkarte mit eigenh. U. Wien und Salzburg, 15. I. 1907 und 13. III. 1917. Qu.-8°. 2 Seiten. 120.-

I. An Berthold Litzmann mit der Zusage eines Beitrags für die Mitteilungen der Literarhistorischen Gesellschaft Bonn. - II. An Carl Enders. Bahr erklärt sich bereit, einen Beitrag für die Litzmann-Festschrift zu schreiben. Er schwankt, ob er über Clemens Brentano oder Goethe schreiben soll. In der Festschrift selbst findet sich kein Beitrag von Bahr. - Horstmann 225, 751.

12 **Barth, Emil**, Schriftsteller (1900-1958). Eigenh. Brief mit U. Haan, 13. X. 1951. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

An Carl Enders. Barth bedankt sich für Enders' Interesse an seiner schriftstellerischen Tätigkeit; er wird Enders über seinen Verlag sein neuestes Buch "Enkel des Odysseus" (1951) zuschicken lassen. - Horstmann 1494. - Durchschlag des Gegenbriefes vom 14. X. 1951 liegt bei; darin bedankt sich Enders für die Zusendung des erwähnten Buches. Außerdem fragt er nach einer privat gedruckten Festschrift zu Ehren von Barth, von der ihm sein Doktorand J. Ruland berichtet hat.

13 **Bartsch, Rudolf Hans**, Schriftsteller (1873-1952). Masch. Postkarte mit eigenh. Nachschrift und U. Baden bei Wien, 14. IV. 1917. Qu.-8°. 1 Seite. 60.-

An Carl Enders. Bartsch bedauert, aus gesundheitlichen Gründen keine neue Arbeit anfertigen zu können, bietet Enders jedoch an, etwas aus seinen fertigen Schriften auszuwählen. In der Litzmann-Festschrift ist von ihm dann nichts erschienen. - Horstmann 780.

14 **Baumann, Herbert**, Komponist und Dirigent (geb. 1925). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. sowie 2 Porträtphotographien mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-4°. bzw. verschied. Formate. 120.-

Acht Takte Melodie in 2 Zeilen: "Der Walzer des Toreros | zu Jean Anouilhes gleichnamigen Schauspiel | für Lisel Ebersoll mit freundlichem Gruß [...]".

15 **Becker, Carl Heinrich**, Orientalist und Kulturpolitiker (1876-1933). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 11. I. 1917. Gr.-4°. 1 Seite. 80.-

An Carl Enders. Becker bedankt sich für die Zusendung des Aufsatzes zur "Geschichte des Gaudeamus", will ihn jedoch zurückschicken, da es sich um einen Sonderabdruck handelt. Er seinerseits wird Enders einen Sonderabdruck seines "Ubi sunt"-Aufsatzes zukommen lassen. - Horstmann 735. - Beiliegend eine Visitenkarte.

16 **Beer-Hofmann, Richard**, Schriftsteller (1866-1945). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Wien und Maria-Schutz, 14. II. und 25. VII. 1907. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 300.-

I. An Berthold Litzmann mit Dank für die Aufforderung, sich an der Sondernummer der Literarhistorischen Gesellschaft Bonn zu beteiligen; er weist jedoch darauf hin, daß in der nächsten Zeit von ihm nichts erscheinen wird. - II. An Carl Enders. Beer-Hofmann weist darauf hin, daß er aufgrund widriger Umstände in den letzten Jahren nicht viel arbeiten konnte. Für den kommenden Herbst verspricht er sich Änderung. Ihm schwebt vor, ein Werk mit dem Titel "Cyclus von fünf Abenden. Die Historie von König David" zu verfassen. Gleichzeitig hofft er, daß irgendwann der Zeitpunkt kommen wird, an dem er in Litzmanns "Kreise" sprechen könne. Die Titel der einzelnen Abende sollten lauten: 'Jaakobs Traum', 'Ruth und Boas', 'Der junge David', König David', 'Davids Tod'. - Horstmann 236, 305.

17 **Berlin, Irving**, Komponist (1888-1989). Eigenh. Brief mit U. London, Carlton Hotel, ohne Jahr (ca. 1930). 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Hotelbriefpapier. Mit eigenh. Umschlag. 350.-

An Mrs. Webb, 4 Dorset Square: "Just learned from Clifton that you have been ill - Please except my sincere wishes for your speedy recovery [...]" - Unter den mehr als 1000 Songs, die Berlin komponierte, ragen etwa heraus: "God Bless America", "White Christmas", "There's No Business Like Show Business", "Cheek to cheek" und "Puttin' on the Ritz". - Eigenhändige Briefe von Irving Berlin sind sehr selten, da er seine Korrespondenz mit der Schreibmaschine zu führen pflegte.

18 **Bertram, Ernst**, Schriftsteller und Germanist (1884-1957). 10 eigenh. Briefe mit U. sowie 3 eigenh. Postkarten mit U. Bonn, Wien, Elberfeld, München und Köln, 15. II. 1906 bis 1. I. 1932. Meist Kl.-4°. Zus. ca. 30 Seiten. 1.500.-

An Carl Enders. - I. (15. II. 1906) Bertram möchte im Sommersemester an einem Seminar von Berthold Litzmann teilnehmen; er bittet um die ordentliche Anmeldung. - II. (9. II. 1907) Dankt für das ausführliche Schreiben. Er ist erleichtert, daß ein Zusammentreffen nicht stattgefunden hat. Andeutungen über irgendein Mißverständnis. - III. (15. II. 1907) Drückt seine Freude darüber aus, als ordentliches Mitglied in die Literarhistorische Gesellschaft Bonn aufgenommen worden zu sein. - IV. (8. X. 1907) Entschuldigt sich für seine verspätete Antwort; zehn Tage jedoch war ihm seine Post aufgrund von Verzögerungen in Südtirol und München nicht zugänglich. Er bedauert, der Bitte, als Vertretung für Dreesen kurzfristig einen Artikel zu schreiben, nicht nachkommen zu können. Die Gründe für die Absage sind neben der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit seine ungeordneten Verhältnisse in Wien und ein Augenleiden. - V. (13. X. 1907) Erwähnt eine Selbstanzeige für seine Dissertation "Studien zu A. Stifters

Novellentechnik". Er entschuldigt sich für die Mühe, die er, wie er meint, Enders und Litzmann gemacht hat. Er erklärt das mit seiner Unerfahrenheit. Sein Referat über Stefan George wird er zwar rechtzeitig fertigstellen, kann es aber nicht selbst verlesen, da er wahrscheinlich nicht früh genug in Bonn sein wird. - VI. (19. III. 1908) Möchte so schnell wie möglich die Korrekturen an dem George-Heft vornehmen können, da er in Kürze nach München fahren wird und dort große Arbeitsbelastungen auf ihn zukommen. Er bittet Enders ferner, auch auf den Bonner Drucker Georgi Druck auszuüben. - VII. (28. XII. 1916) Schlägt als "Gratulationsarbeit" für die Litzmann-Festschrift eine Untersuchung von "Nietzsches Goethebild" vor, die er bis Februar fertigstellen könnte. Nach seiner Auffassung versinnbildlicht der Aufsatz durch die beiden Namen zwei Brückenköpfe, die die Verbindung zwischen Lesern und Schülern herstellen könnten. Der Aufsatz sei rein historisch. Weiter erwähnt Bertram, daß er Mitte Januar nach München umziehen wird. Er erkundigt sich nach dem Themenverzeichnis der Jubiläumsschrift und dem Datum des Jubiläums der Universität. - VIII. (1. II. 1917) Schickt als Anlage sein Manuskript für die Litzmann-Festschrift, möchte die Korrekturen daran selbst vornehmen und bittet um baldige Rücksendung. - IX. (25. III. 1917) Bedankt sich für die Einladung, sich an der "Festschrift der Künstler" zu beteiligen; er fühlt sich dadurch geehrt. Als seinen Beitrag bietet er ein Fragment an; er sieht keine Möglichkeit, etwas Neues zu verfassen: "Lyrisches wäre auch nicht recht am Ort." Bertrams Beitrag "Nietzsches Goethebild" ist in der Litzmann-Festschrift auf S. 318-361 abgedruckt: "Es versteht sich, daß das Persönliche [...] in jenem Fragment nur als Material zu kunstpsychologischen Folgerungen dient." - X. (22. IV. 1922) Entschuldigt sich für die verspätete Antwort; seine gesamte Post ist in Elberfeld liegengeblieben. Er bedauert, Enders nicht helfen zu können und hofft, daß er die gewünschten Stiche im "Institut für rheinische Geschichte" hat bekommen können. Sobald er zurück ist, will Bertram Enders seine Rheinbibliothek zugänglich machen. Weiter bedankt er sich für die Einladung, Mitglied in der von Enders neu gegründeten "Gesellschaft für Rheinische Literatur" zu werden. Er freut sich auf die Mitarbeit, von der er allerdings noch keine genauen Vorstellungen hat und bietet seine Mitgliedschaft im Vorstand an. - XI. (4. VIII. 1922) Äußert seine "volle Sympathie" für den Plan einer Rheinischen Woche. Er bedauert, wegen seines Aufenthaltes in München und Österreich im September nicht mit einem Vortrag aktiv daran teilnehmen zu können. Er schlägt Friedrich von der Leyen als Vertreter vor. Trotzdem möchte er über die Gestaltung der Woche im einzelnen unterrichtet werden. - XII. (24. VII. 1927) Gratuliert Enders nachträglich zum 50. Geburtstag und verbindet dies mit einer unverbindlichen Einladung. - XIII. (Neujahr 1932) Spricht Enders sein Beileid zum Tod seiner Frau aus. - Horstmann 166, 235, 237, 344, 351, 419, 726, 739, 765, 1152, 1191, 1342, 1442.

19 **Beyer, Frank Michael**, Komponist (1928-2008). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Berlin, 22. V. 1977. Qu.-8°. 2 Seiten. Doppellblatt. 150.-

Drei Takte auf 4 Zeilen in Notation für Streichquartett : "Beginn der Conclusio aus der 'Diaphonie' [...] zur Erinnerung an die Aufführung der 'Diaphonie' am 22. Mai 1977 durch das Berliner Philharmonische Orchester unter Reinhard Peters." - Beyer war von 1968 bis 1993 Kompositionsprofessor an der Hochschule der Künste Berlin und ab 1979 Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Zwischen 1986 und 2003 hatte er dort die Position als Direktor der Abteilung Musik. 1990 initiierte er das Institut für Neue Musik an der Hochschule der Künste Berlin und von 1986 bis 2006 war er Mitglied des Senats der Akademie der Künste.

20 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 120.-

"Concerto lirico (1967) | Andantino grazioso" Zwei Takte in Klaviernotation auf 2 Zeilen.

21 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. sowie Porträtphotographie (Werner Neumeister) mit eigenh. U. Ohne Ort, 1989. Fol. 1 Seite (Albumblatt). - Kl.-8°. 1 Seite (Photographie). 150.-

Vier Takte auf den Text "Gott schütze alle, die sich lieben" aus "Die Geschichte von Aucassin und Nicolette" (UA München 1969). - Sehr dekorativ.

22 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. sowie Porträtphotographie mit eigenh. U. Glonn, 15. III. 1995. Qu.-8°. Zus. 2 Seiten. 150.-

Vier Takte auf den Text "Gott schütze alle, die sich lieben" aus "Die Geschichte von Aucassin und Nicolette" (UA München 1969).

23 **Boas, Franz**, Anthropologe und Ethnologe (1858-1942). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 23. VIII. 1921. Kl.-Fol. 1 Seite. 200.-

Teilt Carl Enders mit, daß er in der "Angelegenheit der Jahresberichte" schon von Franz Saran unterrichtet wurde. Er bittet ihn, sich mit Saran in Verbindung zu setzen und entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Für die Fortsetzung der "Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte" (hrsg. von Julius Elias, Max Herrmann, und Erich Schmidt) stehen jedenfalls grundsätzlich 50000 M. zur Verfügung. - Horstmann 1109.

24 **Bobrowski, Johannes**, Schriftsteller (1917-1965). Eigenh. Beschriftung und U. auf einer Ansichtskarte. Berlin-Friedrichshagen, 7. VIII. 1960. Qu.-8°. 150.-

Auf einer eigenh. Postkarte mit U. "Helmut" seines Dichterfreundes des Helmut Bartuschek (1905-1984) an den Dichter Georg Schneider.

Bartuschek war "zur Stunde auf Dichterbesuch bei Johannes Bobrowski in Berlin-Friedrichshagen, Ahorn-Allee 26" (er war eigentlich zur Kur in Mahlow bei Berlin): "[...] Johannes Bobrowski, der Dichterfreund seiner 'Satrapische' (im Frühjahr 1961 bei der DVA - Stuttgart erscheinend) hat mich zu besinnlichem Sonntagsgespräch in sein gastliches Heim ins 'benachbarte' Friedrichshagen (1 1/2 Stunde S-Bahn-Fahrt) eingeladen! [...]" Bobrowski hat eigenhändig zu dem Wort "satrapische" am Unterrand angemerkt: "*sarmatische heißt das und Zeit kommt dazu. Schönste Grüße! Joh. Bobrowski." - Bobrowskis erster Gedichtband "Sarmatische Zeit" erschien im Februar 1961 bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

25 **Boelitz, Martin**, Schriftsteller und Verleger (1874-1918). 7 eigenh. Briefe mit U., 7 eigenh. Postkarten mit U. sowie eigenh. Schriftstück. Nürnberg, 14. I. 1907 bis 8. IX. 1909. Verschied. Formate Zus. 20 Seiten. Mit 3 Umschlägen. 380.-

An Carl Enders. - I. (14. I. 1907) Erklärt sich bereit, Litzmann den "gewünschten Beitrag" zu schicken. - II. (8. X. 1907) Teilt Enders mit, daß er sich nicht erinnert, "Korrektur erhalten zu haben"; außerdem weiß er nicht, um welche Bibliographie es sich handelt. Sein Beitrag mit Bibliographie ist im Sonderheft der "Mitteilungen der Literarhistorischen Gesellschaft Bonn" Nr. 7, 1907 (S. 255 f.) erschienen. - III. (10. X. 1907) Kündigt an, daß er die Korrekturen abgeschickt hat. Außerdem bemerkt er, daß Gustav Falke in Bonn sprechen wird und später nach Nürnberg kommt. - IV. (22. X. 1907) Teilt Enders mit, daß er ihm die Bücher, die er besprechen sollte, und ein Exemplar seiner "Frohen Ernte" (1905) hat zukommen lassen. - V. (8. XI. 1907) Bedankt sich für Enders' Brief und würde sich freuen, wenn er etwas über seine "Frohe Ernte" schreiben würde. - VI. (16. XI. 1907) Teilt Enders mit, daß Gustav Falke noch nicht bei ihm eingetroffen ist. Offenbar hat Enders einen Brief für Falke an Boelitz' Adresse gesandt. - VII. (8. II. 1908) Fragt, wer am 6. Juni in der Literarhistorische Gesellschaft Bonn über "Niederrheinische Dichtung" einen Vortrag halten wird. Die 6. Sitzung fand am 11.7.1908 statt; den Vortrag "Über Niederrheinische Dichtung" hielt Walter Steinert. - VIII. (13. II. 1908) Bedankt sich für die Einladung, einmal im Kreis der Literarhistorischen Gesellschaft Bonn zu lesen. Er freut sich, bei der Gelegenheit, die sich sehr wahrscheinlich im Herbst 1908 ergeben wird, auch Litzmann kennenzulernen: "Wenn Herr Dr. Steinert nicht über niederrheinische Dichter, sondern über niederrheinische Dichtung sprechen will, dann kämen nur wenig Namen in Betracht und nur solche, die Ihnen bekannt sind. Im anderen Fall hängt die Auswahl so sehr vom Geschmack des Referenten ab, daß man schon eine sehr lange Liste aufstellen müßte, um alle Möglichkeiten zu erschöpfen. In meinen ersten Büchern findet sich viel 'niederrheinische Lyrik', sie sind aber z. Z. vergriffen." - IX. (4. VII. 1908) Entschuldigt sich, seit einem Monat nicht geantwortet zu haben. Er hat die Antwort so lange herausgezögert, weil er hoffte, einen Besuch in Bonn ankündigen zu können. Jetzt fährt er jedoch mit seiner Frau an die See. - X. (30. VIII. 1908) Kündigt für frühestens im Januar oder Februar einen Besuch bei der Literarhistorischen Gesellschaft Bonn an, falls dann noch Interesse

besteht. Ferner ist er gern bereit, den erbetenen Beitrag für zu schreiben. Von dem Vortrag über "Niederrheinische Dichtung" war er enttäuscht. Er kündigt noch an, daß im Herbst ausgewählte Gedichte von ihm erscheinen werden; er wird Enders dann ein Exemplar zuschicken. - XI. (4. IX. 1908) Bedankt sich für Enders' Brief und kündigt sich für Januar oder Februar an. Zu dem Vortrag über Niederrheinische Dichtung schreibt er: "Wir haben keine Zeitschrift (die 'Rheinlande' zählen doch wohl nicht mit, soweit es sich um Literatur handelt) kein Jahrbuch, keinen Kalender - nicht wahr?" Er fragt sich, ob man hier nicht für Abhilfe sorgen sollte. - XII. (25. XII. 1908) Fragt, ob er seinen Vortrag in der Literarhistorische Gesellschaft Bonn zwischen dem 20. und 31. I. 1909 halten kann; er wäre dann auf dem Rückweg von Berlin, wo er sich wegen der Aufführung eines seiner Stücke aufhält. - XIII. (7. I. 1909) Bedankt sich für Enders' Brief, der offenbar eine Absage in Bezug auf den Vortrag in der Literarhistorische Gesellschaft Bonn enthielt. Er erwähnt, daß sein Lustspiel "Schützenfest" in Wien angenommen wurde; es wäre ihm allerdings lieber, wenn es auf einer rheinischen Bühne uraufgeführt werden könnte. - XIV. (8. IX. 1909) Bedauert, der Aufforderung zu lesen nicht nachkommen zu können. Er ist gerade im November im Verlag unentbehrlich. Unter Umständen hält er im Januar in der "Literarischen Gesellschaft" in Düsseldorf eine Lesung. Am Schluß erwähnt er seine angenehmen Erinnerungen an Detlev von Liliencron. Boelitz arbeitet im Verlag der "Stimmen der Gegenwart, Monatsschrift für moderne Literatur und Kritik", hrsg. von Max Beyer und Martin Boelitz, 1900 ff. - XV. Selbstbibliographie. - Boelitz übernahm 1902 die Leitung des Verlags A. Nieter in Nürnberg. Er veröffentlichte 1896 seine ersten Gedichte, denen weitere Lyrikbände und ein Lustspiel ("Das Schützenfest", 1908) folgten. Er gab auch illustrierte Jugend- und Volksbücher heraus. - Horstmann 220, 345, 349, 358, 368, 369, 405, 409, 471, 490, 496, 522, 532, 566.

26 **Bogeng, Gustav Adolf Erich (Hrsg.)**, Buchwissenschaftler (1881-1960). Stachelschriften. Neuere Reihe. Bde. I-III (alles Erschienene). Heidelberg, Weissbach, 1923-25. 8°. Pp. mit Buntpapierbezug und Deckelschild (gering bestoßen, gut erhalten). 180.-

Enthält: I. Deneke, Otto, Lessing und die Possen 1754. 1923. 77 S., 1 Bl. - Eins von 500 Ex. auf Normalpapier (Gesamtaufl. 550). - II. Schink, Johann Friedrich, Marionettentheater. Hrsg. von K. W. Herrmann. 1925. 221 S., 1 Bl. - Eins von 1000 Ex. auf Normalpapier (Gesamtaufl. 1050). - III. Steinberger, Julius, Wieland in Mainz. 1925. 53 S., 1 Bl. - Eins von 500 Ex. auf Normalpapier (Gesamtaufl. 550). - Selten.

Der Kölner Dom

27 **Boisserée, Sulpiz**, Kunstgelehrter und Kunstsammler (1783-1854). Eigenh. Brief mit U. München, 20. IX. 1831. Gr.-4°. 1 Seite mit rückseit. Adresse, 2 Poststempeln und Siegelrest. 350.-

An die Buchhandlung Friedrich Wilmans in Frankfurt am Main. Begleitbrief zu einer Sendung von Graphikheften, die er an verschiedene Adressaten weiter zu befördern bittet: "Durch den heute von hier abefahrenen Fuhrman Obermayer erhalten Sie [...] ein Heft eines Kupferwerks für die Direction der Churfürstlichen Museums-Bibliothek in Cassel [...] ein Heft eines Kupferwerks und 6 Hefte eines lithograph. Werks [...] für Herrn Oberbibliothekar Hofrath Reuß in Göttingen [...] 5 Hefte eines Kupferwerks [...] für Herrn Nicolas de Tongre in Köln [...] ein Heft eines Kupferwerks [...] für Herrn Professor Welker Oberbibliothekar in Bonn [...] Von der hiesigem Cottaschen Lit. Art. Anstalt werden Sie die für Sie bestimmten beiden Exemplare meines Werks über den Kölner Dom ['Geschichte und Beschreibung des Doms von Köln.' Text- und Tafelband; ab 1823 erschienen] auch erhalten. Herr Minister vom Stein, welcher eins dieser Exemplare zu empfangen hat, ist zwar [29. Juni 1831] gestorben, in-deßen werden die Erben desselben diese letzte Lieferung meines Werks gewiß auch annehmen, da ich weiß, daß sie andere ähnliche Bestellungen des Verstorbenen ehren. Herrn Heyer sage ich meinen verbindlichsten Dank für die Mühe, welche er sich gütigst wegen meinem Neffen gegeben. Dieser hat eine Stelle bei Herrn Weber in Bonn angenommen, wobei er sich hoffentlich gut befinden wird. Mögen Sie durch die böse Zeit, der wir entgegengehen, glücklich durchkommen [...]" - Ludwig I. von Bayern hatte 1827 die berühmte Gemäldesammlung altdeutscher und -niederländischer Meister der Brüder Boisserée erworben (den Grundstock der "Alten Pinakothek") und Sulpiz Boisserée zum Generalkonservator ernannt.

28 **Borris, Siegfried**, Komponist (1906-1987). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. sowie Porträtphotographie mit rückseit. eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, 21. XII. 1984. 8°. Zus. 2 Seiten. 120.-

Attraktives Albumblatt mit einem dreistimmigen Kanon aus der "Fahrten-Kantate" Op. 54 auf den Text "Frei sein muß der Vogel, frei sein mit Herz und Schwinge, daß er in den hellen Äther dringe; frei sein muß der Vogel, daß er singe! frei" (zehn Takte auf 2 Zeilen). - Borris war Schüler von Hindemith. Ab 1945 war er Prof. an der Hochschule für Musik in Berlin zurück und leitete das Seminar für Privatmusikerziehung.

29 **Braunfels, Michael**, Komponist und Pianist (geb. 1917). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug sowie 2 eigenh. Briefe mit U. Köln, 28. VIII. bis September 1976. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. Mit Umschlag. 180.-

Die ersten zwölf Takte aus einer Klavierkomposition im 5/4-Takt (Capriccio; siehe unten). - Die Briefe an einen Sammler: "[...] Das war einmal eine köstliche Überraschung! [...] Am meisten hat mich aber die Nachricht gefreut, dass das 'Symposion' am 20. Nov. in Bonn gespielt werden soll. Wohl hatte ich gewusst, dass Herr Nagel es für Bonn gewünscht hat - doch weiss ich halt auch, dass die verwöhnten Berliner lieber Stücke spielen, die weniger exponiert (weil atonal

bezw. weniger tonal) sind und die weniger üben erfordern. Sie hatten mich zwar damals gebeten es möglichst virtuos zu halten, schimpften dann aber nicht schlecht, als sie sahen, dass das viel üben erfordert. Ich würde drum sehr gern wissen, ob sie sich dennoch zu einer erneuten Aufführung entschlossen haben, bezw. wo sie diese Nachricht gelesen haben [...]" - "[...] Leider habe ich z. Zt. überhaupt keine brauchbaren Fotos mehr. Aber vielleicht genügt Ihnen beigefügter Prospekt. Von einem Skizzenblatt werden Sie wohl kaum etwas haben, weil das bei mir immer weitgehend 'Hieroglyphen' sind und eigene Kurzschriftmethoden. So füge ich Ihnen ein Blatt aus der Abschrift meines jüngsten Opus - eines 4-händigen Capriccios bei [...]" (der erwähnte Prospekt mit eigenh. Widmung und U. liegt bei; die "Abschrift" ist das oben erwähnte Manuskript). - Seit 1954 leitete Prof. Braunfels eine Klasse für Klavier an der staatl. Musikhochschule in Köln.

30 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). Gr.-8°. 1 Seite. 580.-

"Einige Strophen aus dem antiexpressionistischen Gedicht 'Wüßtet ihr, was Gefühl ist ...' || Ihr plakatiert euer Güte-Plakat . | An allen Litfaßsäulen: Große Menschenliebe! | Verbrüderung! Umarmt euch! Sonnenstaat! [...] Und unsere Zeit wäre nicht unsere Zeit [...]" - Das Gedicht erschien erstmals in "Das Buch der Liebe" (München 1921). Brod griff die literarische Bewegung, durch die er zu Ruhm gelangt war, allerdings erst dann an, als seine eigene Stellung in der literarischen Welt gesichert war (vgl. Vassogne, G., Max Brod in Prag: Identität und Vermittlung. Tübingen 2009. S. 35).

31 **Brües, Otto**, Schriftsteller und Redakteur (1897-1967). Eigenh. Brief mit U., 5 eigenh. Postkarten mit U., 9 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie masch. Postkarte mit eigenh. U. Köln, Verden, Überlingen und Düsseldorf, 29. XII. 1919 bis 28. VII. 1952. Verschied. Formate. Zus. 23 Seiten. 480.-

Großes Konvolut von Briefen an Carl Enders über eine Bühnenarbeit ("Die Bühnen-Arbeit liegt mitten zwischen der Literaturhistorie und der vergleichenden Religionswissenschaft, eine Materie, in die ich mich recht hineinfressen muß"), ein Hasenclever-Buch von Enders und Aufsätze, die er veröffentlichen will sowie Personalfragen im Zusammenhang mit einer Rheinischen Landesbühne. Dabeiben über einen Nachruf auf Berthold Litzmann, Rezensionen, seine Erzählung "Der Walfisch im Rhein", seine Hochzeitsreise etc. - Brües wurde 1922 Feuilletonredakteur des "Stadtanzeigers" der "Kölnischen Zeitung", später Kulturredakteur der "Düsseldorfer Zeitung". Er schrieb Lyrik und Theaterstücke, wurde aber vor allem als unterhaltsamer Erzähler von Menschen, der Geschichte und Landschaft des Niederrheins bekannt. - Horstmann 907, 938, 1051, 1178, 1179, 1203, 1227, 1239, 1288, 1319, 1335, 1336, 1338, 1439, 1445, 1499. - Beilage.

32 **Busoni, Ferruccio**, Komponist und Dirigent (1866-1924).
Eigenh. beschriftete Karte mit U. Berlin, März 1914. 7 x 11 cm.
1 Seite. 100.-

"Mit freundl. Dank u. Gruss | Ferruccio Busoni | Berlin März 1914".

33 **Chemin-Petit, Hans Helmuth**, Komponist, Dirigent
und Musikpädagoge (1902-1981). Eigenh. Brief mit U. Berlin,
26. XII. 1980. Qu.-8°. 1 Seite. 70.-

An einen Musiker: "[...] hier ist das erwähnte Empfehlungsschreiben
von W. Furtwängler. Das Original ist natürlich bei der Hannover-
schen Chorgemeinschaft verblieben. Erbitte diese Fotokopie zurück
[...]".

34 **David, Johann Nepomuk**, Komponist (1895-1977).
Porträtphotographie mit eigenh. U. und Datierung auf der
Rückseite sowie gedruckte Danksagungskarte mit eigenh. U.
Stuttgart, 1965 und 28. II. 1974. 2 Seiten. 80.-

Mit Begleitbrief von Berta David und Umschlag.

35 **Dehmel, Ida**, Schriftstellerin und Gattin von Richard
Dehmel (1870-1942). Eigenh. Brief mit U. "I. D.". Ohne Ort,
3. VII. 1940. Qu.-4°. 4 Seiten. Mit Umschlag. 80.-

An Hanna Roehr in Hamburg-Nienstedten über Bücher und
Jugenderinnerungen an Floßfahrten in ihrer Heimat Bingen am Rhein.
- Beilagen.

36 **Dehmel, Richard**, Schriftsteller (1863-1920). Eigenh.
Brief mit U. "Dehmel". Blankenese bei Hamburg, 19. VII.
1909. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. 240.-

An Georg Schlosser vom "Südwestdeutschen Verband für künstleri-
sche Kultur", der den Dichter zu einer Lesung eingeladen hatte: "[...] Mein Honorarsatz für einen einzelnen Vortragsabend ist 400 Mark (einschließl. Reisekosten). Wenn Sie mehrere Vortragsabende zusammenlegen können, daß ich die betr. Städte auf einer Rundreise kurz hintereinander besuchen kann, dann bin ich bereit, das Honorar bei 2-4 solchen Abenden auf je 350 Mark zu ermäßigen, bei 5 und mehr Abenden auf je 300 Mark [...]" Nennt mögliche Termine und fährt fort: "[...] Was die vorgeschlagene Reise durch 7 schweizerische Städte betrifft, die ist mir bei einem Honorar von 1400 Francs unannehmbar. Der geringste Betrag, auf den ich eingehen könnte, ist 2100 Francs [...]" Am unteren Rand mit Bleistift ein Antwort-Vermerk des Empfängers: "[...] was [er] fordert, exorbitant hoch. Schweiz nur Jan., Febr. März + Ermäßigung". - Beiliegt: Dehmels Porträt in Original-Radierung (21,2 x 12,7 cm) aus der Zeitschrift "Nord und Süd" vom Jahre 1898.

37 **Dittrich, Paul Heinz**, Komponist (geb. 1930). Eigenh. Brief mit U. sowie Porträtphotographie mit rückseit. eigenh. Widmung und U. Zeuthen, 1. I. 1978. Zus. 2 Seiten. 90.-

An einen Sammler mit Gruß und Dank. - Beilieg: I. Ders. memento vitae. Nach B. Brecht. Lichtpause des Autographs. Gr.-Fol. 5 S. - Mit eigenh. Eintragung: "... gegen Willkür und aller menschlichen Gewalt ... aus Antigone." - II. Eigenh. signierte Werkliste.

38 **Doebner, Oskar Gustav**, Chemiker (1850-1907). Eigenh. Brief mit U. Halle, 2. VIII. 1887. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

"Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, beifolgend eine Reihe der von mir in den letzten Jahren publicirten Arbeiten ganz ergebenst zu überreichen, sowie auch einige mit denselben in Zusammenhang stehende kleinere Arbeiten, welche unter meiner Leitung von Schülern im hiesigen chemischen Institut ausgeführt wurden, beizufügen [...]" - Doebner stammte aus Meiningen, war Schüler von Liebig in München und Hoffmann in Berlin und wurde Professor in Halle. Er untersuchte die Säuresynthese; nach ihm ist die Doebner-Miller-Reaktion benannt. - Kleine Randschäden von alter Montierung.

39 **Dörpfeld, Wilhelm**, Archäologe (1853-1940). Eigenh. Schriftstück mit U. Athen, "Kaiserlich Deutsches Archäologisches Institut", 9. XII. 1896. 8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 180.-

Empfehlungsschreiben für den Archäologen Max Ohnefalsch-Richter (1850-1917), den Erforscher Zyperns: "Herrn Dr. Max Ohnefalsch-Richter habe ich bei einem mehrwöchentlichen Aufenthalt auf der Insel Cypern genauer kennen gelernt und bei seiner Thätigkeit als Reisender und Ausgräber beobachtet. Da ich hierbei Gelegenheit hatte, seine Gewandtheit als Reisender, sowie seine Sorgfalt und Energie als Ausgräber kennen und schätzen zu lernen, so kann ich ihn für Reisen und Unternehmungen ähnlicher Art auf's Beste empfehlen [...]" - Ohnefalsch-Richters archäologische Sammlung befindet sich heute im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin. Sie gilt als eine der wichtigsten Sammlungen zypriotischer Altertümer außerhalb Zyperns.

40 **Druschel, Dieter**, Komponist (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort, 25. IX. 1953. Fol. 2 Seiten. 80.-

Jugendkomposition: das Lied "Ausrede" für Bariton und Klavier, für seinen Vater, den Sänger Ludwig Druschel, geschrieben. Druschel ist Chorleiter im Hohenlohischen. - Beilage.

41 **Ebel, Arnold**, Komponist und Dirigent (1883-1963). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Berlin, 10. VII. 1954. Fol. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 70.-

An Erich Sander in München über den Festakt auf dem Tonkünstlerfest in Bad Pyrmont, den er mit einer Komposition von Georg Schumann beginnen will. Die vorliegende Durchschrift ging an "Herrn Wolfgang Schumann mit der Bitte um telephonische Rücksprache [...]" - Ebel hatte seit 1920 den Vorsitz des Münchner Tonkünstlervereins inne, den er 1949 neu gründete.

42 **Ecklebe, Alexander**, Komponist 1904-1983). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. 120.-

Hübsches Manuskript. - "Präludium | Allegretto". - Ecklebe wurde 1948 Referent für Kammermusik beim Berliner Rundfunk, dann kommissarischer Abteilungsleiter der Ersten Musik. Seit 1950 als freischaffender Komponist tätig, schrieb er u. a. Instrumentalmusik und Opern. - Beiliegend ein Papierstreifen mit Noten "Thema meiner Orgel-Passacaglia (eine 'tonale' 12 Ton-Reihe)".

Der 11-jährige Thronfolger

43 **Edward VII. (Albert Edward)**, Prince of Wales, später König von England und Kaiser von Indien (1841-1910). Eigenh. Brief mit U. "Bertie". Ohne Ort (London), 21. VI. 1853. Kl.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit rotem Rand und Rosenvignette. Mit eigenh. Umschlag mit Beschriftung "Für lieben Onkel Ernst.". 280.-

An seinen Onkel Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha (1818-1893) mit Geburtstagswünschen: "[...] Ich gratulire Dir herzlich zu Deinem Geburtstage; es ist das erste Mal, daß du ihn mit uns feierst, ich wünsche, daß du ihn noch oft erleben wirst und hoffe, daß ich ihn manchmal in Deutschland feiern sehen werde. Dein treuer Neffe Bertie [...]" - Albert Edward war der älteste Sohn von Königin Victoria. Er war als Edward VII. von 1901 bis 1910 König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien. In der Familie wurde er "Bertie" genannt. Kinderbriefe von Edward VII. sind sehr selten im Handel.

44 **Edward VII. (Albert Edward)**, Prince of Wales, später König von England und Kaiser von Indien (1841-1910). Eigenh. Brief mit U. "Albert Edward". London, 21. VI. 1863. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit goldgepr. Initialen am Kopf. 220.-

An seinen Onkel Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha (1818-1893) mit Geburtstagswünschen: "Lieber Onkel, ich kann den heutigen Tag nicht vorbeigehen lassen ohne Dir meine besten Glückwünsche für Dein Geburtstag zu senden, und ich hoffe daß Du viele viele Jahre leben wirst um den 21. Juni recht ordentlich zu genießen. Ich fürchte sehr, daß ich dieses Jahr nicht nach Deutschland kommen werde, und

wenn Du nicht wieder nach [!] England kommst, werde ich Dich nicht wieder dieses Jahr sehen. Meine Frau schickt Dir Ihre besten Grüße und indem ich mich der lieben Tante zu Füßen lege bleibe ich Dein treuer Neffe Albert Edward." - Albert Edward war der älteste Sohn von Königin Victoria und hatte am 10. März 1863 Alexandra von Dänemark geheiratet. Er war als Edward VII. von 1901 bis 1910 König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien.

45 Eggert, Moritz, Komponist (geb. 1965). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. München, 1. X. 2003. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Motiv für Violine solo und Kontrabaß "Number nine IV: Scapa flow" (für Orchester und Fernorchester) in Kalligraphie. - Begleitzettel für einen Sammler: "[...] Hier Ihr versprochener Autograph extra mit guter Tinte, für die 'Ewigkeit' [...]" - Moritz Eggert komponierte die Musik für die Eröffnungszereemonie der Fußball-Weltmeisterschaft 2006. - Beilage.

46 Erdmann, Dietrich, Komponist, Musikpädagoge (1917-2009). Eigenh. Brief mit Notenzitat und U. Berlin, 12. VIII. 1977. Fol. 1 Seite. 80.-

An einen Sammler: "[...] nach Rückkehr vom Urlaub fand ich unter der vielen Post auch Ihre freundlichen Zeilen vor. Recht herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche. Es freut mich, daß Ihnen mein 'Spektrum' gefallen hat. Im Augenblick habe ich kein vernünftiges Foto zur Hand. Darum unten folgend wenigstens ein paar Noten aus meiner Elegie f. Oboe - Solo (III. Satz) [...]" Es folgen vier Takte Musik.

47 Eschenbach, Christoph, Pianist und Dirigent (geb. 1940). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Originelles Blatt: Komposition in zwei Takten auf die Buchstaben seines Nachnamens sowie Unterschrift. - Eschenbach hat 2003 die Nachfolge von Wolfgang Sawallisch als Music Director des Philadelphia Orchestra angetreten.

48 Falke, Gustav, Schriftsteller (1853-1916). Eigenh. Manuskript mit U. sowie eigenh. Begleibrief mit U. Hamburg, 20. Juli 1907. Gr.-Fol. 4 Seiten (Manuskript). - 8°. 4 Seiten (Brief). Doppelblätter. 400.-

Selbstankündigung von "Frohe Fracht. Neue Gedichte von Gustav Falke. (Alfred Janssen, Hamburg, 1907)". In den Text eingestreut sind zwei Gedichte "Spricht der Tod" (4 Zeilen) und "Kurzes Gewitter" (14 Zeilen). Der Begleibrief (an Carl Enders) rmit einer Aufzählung von Gedichten, offenbar als Vorbereitung für eine Werkauswahlausgabe. Daneben teilt er mit, daß der "Literarische Jahresbericht" bereits

im Druck sei und die Gedichte von Käte Cajetan-Milner zu spät eingetroffen seien.

49 **Fausser, Alois (Hrsg.)**, Die Bamberger Apokalypse. Neu- und fünfzig Farbtafeln. (Die Miniaturen der Apokalypse und des Evangelistars in der Staatlichen Bibliothek Bamberg Bibl. 140; A II 42). Frankfurt am Main, Insel-Verlag, 1958. Gr.-Fol. Mit 59 farb., mont. Lichtdrucktafeln. 7 Bl., 41 S., 4 Bl. Original-Halblederbd. auf 5 Bänden mit Pergamentbezug und Rückenschild, von Willy Pingel, Heidelberg (minimal beschabt).

450.-

Nr. CXIV von 500 Ex. für den Handel (Gesamtaufl.: 650). - Erste Ausgabe dieses prachtvollen Werkes. - Sarkowski 94. - Druck auf Hahnemühle-Büttenkarton. Die Gesamtgestaltung besorgte Gotthard de Beauclair. - Wohlerhalten.

50 **Fedderson, Friedrich**, Verleger (Daten nicht ermittelt). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 23. III. 1918. Gr.-4°. 2 Seiten.

60.-

An Carl Enders. Der Inhaber von B. Behr's Verlag (Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 11) greift Enders' Anregung gern auf, einen Artikel über "Hettners Romantische Schule mit einem kurzen kritischen Anhang" in seine "Deutschen Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts" aufzunehmen. Er kann jedoch nicht überblicken, wann eine Publikation möglich sein wird. Er gibt auch zu bedenken, daß gegenwärtig die wirtschaftliche Lage für den Verlag sehr schwierig ist. Hermann Hettner war Literaturhistoriker (1821-1882). - Horstmann 828.

51 **Friedell, Egon**, Schriftsteller (1878-1938). 3 eigenh. Briefe mit U. Kufstein, 11. IV. bis 22. VII. 1937. Kl.-4°. Zus. ca. 3 1/2 Seiten. Gelocht.

1.200.-

An den Schriftsteller und Kritiker Lutz Weltmann (1901-1967) in Berlin, wegen Besprechungen im "Berliner Tageblatt". - I. (11. IV. 1937): "[...] Ihre ausgezeichnete Besprechung, die mich riesig gefreut hat, ist mir noch in sehr guter Erinnerung. Ich lasse Ihnen jedenfalls durch den Verlag ein Exemplar zugehen und wäre natürlich sehr gespannt auf den Eindruck, den Sie von diesem wesentlich anders angelegten Werk haben werden. Wegen einer eventuellen Besprechung möchte ich Sie aber bitten, sich gütigst vorher mit mir in Verbindung zu setzen [...]" - II. (24.5.1937; Bleistift): "[...] vielen Dank für Ihren Brief und den interessanten Artikel. Im übrigen wiederhole ich, daß Sie auf mich nicht die geringste Rücksicht zu nehmen brauchen, ich bin da wirklich gar nicht empfindlich. Auch möchte ich nicht, daß sie aus diesem Grund auf eine Einnahmsemöglichkeit verzichten. Ein Zitat aus meinem Brief halte ich aber nicht für angebracht, da man über so grundlegende Fragen sich in dieser Form nicht in einem Privatbrief äußern kann, der im Empfänger Verständnis von vornherein voraussetzt, aber nicht in der Öffentlichkeit, die alles mißversteht. Ich bin gerade mitten in der Arbeit, weshalb ich Sie die Kürze und Verspät-

tung meiner Antwort zu entschuldigen bitte [...]" - III. (22. VII. 1937): "[...] in Eile für heute nur vielen Dank für die Besprechung. Sie ist die weitaus beste, die ich bisher gehabt habe, ich meine natürlich der Qualität nach. Wundere mich, dass man sie gebracht hat. Wirklich ganz vorzüglich. So eine Freude hat man selten [...]" - 1936 war der erste Teil (Ägypten und Vorderasien) der "Kulturgeschichte des Altertums" im Helikon-Verlag in Zürich erschienen. Ende 1937 wurden Friedells Werke im Nationalsozialistischen Deutschland beschlagnahmt. Im Februar 1938 wurde die "Kulturgeschichte" schließlich verboten. Nach Österreichs "Anschluss" schrieb Friedell am 11. März 1938 an Ödön von Horvath: "Jedenfalls bin ich immer in jedem Sinne reisefertig". Am 16. März 1938 erschienen gegen 22 Uhr zwei Männer der SA vor seinem Haus, um ihn abzuholen. Während sie mit seiner Haushälterin diskutierten, nahm sich Friedell das Leben, indem er aus dem Fenster sprang. - Sehr selten.

52 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Porträt-Photographie mit eigenh. U. "Wilhelm Furtwängler" auf der Bildseite. Ohne Ort, März 1942. Ca. 14 x 9 cm. Mit Passepartout unter Glas gerahmt. 300.-

Der Dirigent im Profil, im Hintergrund Orchestermirglieder. - Schöner Namenszug mit Datierung.

53 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Ein Ruf von der Trave. Gedicht. Lübeck, F. Asschenfeldt, 1845. 8°. 8 S. Orig.-Umschlag (gelöst und etw. lädiert). 100.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 9. Jacob 80, 14. - Innenseite des Vorderumschlages mit eigenh. Widmung des Verfassers "Seinem | Karl Gödeke | der Verf." sowie mont. Porträtdruck. - Unbeschnitten, leichte Randbräunung. - Beiliegt: I. Ders., Balladen vom Pagen und der Königstochter. Ohne Ort, Verlag und Jahr. 8 S. Ohne Einband. - Bibliographisch nicht nachgewiesen. - II. Zeitgenössische Abschrift "An Emanuel Geibel" aus "Freischütz" vom 11. X. 1845. Kl.-4°. 2 Seiten.

54 **Gigli, Benjamins**, Tenor (1890-1957). Porträtpostkarte (Szekely, Budapest) mit eigenh. U. am Unterrand der Bildseite. Ohne Ort, 1933. 14 x 9 cm. 80.-

Brustbild des Sängers mit Hut.

Graphiksammler Goethe

55 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "JWvGoethe". Weimar, 8. VI. 1831. Kl.-4°. 1 Seite. Grau getöntes Papier. Unter Glas gerahmt. 3.800.-

An den Leipziger Antiquar, Kunsthändler und Versteigerer Johann August Gottlob Weigel (1773-1846): "An Herrn Auctionator Weigel in Leipzig, gehen in beykommenden Kästchen und Mappe, beyde mit

H. A. W. Leipzig signirt, Kupfer u. Handzeichnungen zurück. Werth 20. Thlr. [...]" Unterschrift in deutscher Kurrentschrift, Altersschrift. Am Unterrand älterer Sammlereintrag "Autograph". - Rückseitig auf den Trägerkaton mont. Umschlag mit einem eigenh. Brief mit U. des Goetheforschers Hans Wahl (1885-1949; gedruckter Briefkopf "Goethe- und Schiller-Archiv", dat. Weimar 21. V. 1927): "Sehr geehrter Herr! Nur die Unterschrift des Autographs ist eigenhändig, das übrige ist von Schreiberhand geschrieben. Hochachtungvoll | Die Direktion [...]" - Vgl. WA Nr. 48205a bzw. b+ (Begleitvermerk). - Die Sendung ist auch im Tagebuch unter dem 8. Juni 1831 vermerkt (WA III, 13, 87, 12-15); es handelt es sich um die Rückgabe einer Auswahlsendung, denn bereits am 1. Juni vermerkte das Tagebuch "Mit Hofrath Meyer die Weigelischen Zeichnungen durchgesehen und einiges für's Museum ausgesucht." Am 5. Juni dann: "Eingepackt wurde das Portefeuille an Weigel in Leipzig. Die ausgewählten Zeichnungen wurden an Schuchardt übergeben." Am 8. Juni: "Nebenstehendes abgeschlossen und fortgesendet: Herrn Weigel mit 47 Thlr. 2 Gr., einer Mappe und einem Kästchen, Kupferstiche und Handzeichnungen enthaltend." - Goethes Verhältnis zu dem Kunsthändler und Antiquar Weigel wurde jüngst von Johannes Grave näher beleuchtet: "Der ideale Kunstkörper; Johann Wolfgang Goethe als Sammler von Druckgraphiken und Zeichnungen" (2006); dort besonders das Kapitel "Die Geschäftsverbindung mit Johann August Gottlob Weigel [ab 1817] und das Ziel einer 'vollständigen' Sammlung." - Zuletzt 1995 bei Sotheby's versteigert.

56 **Goltz, Bogumil**, Schriftsteller (1801-1870). Die Deutschen. Ethnographische Studie. 2 in 1 Bd. Berlin, Janke, 1860. 8°. VI, 255, VI, 247 S. Hldr. d. Zt. mit Rvg. im Rokokostil (Kanten und Vorderdeckel etw. bestoßen). 280.-

Exacte Menschen-Kenntniß in Studien und Stereoskopen, Abt. 3. - Erste Ausgabe. - Kosch VI, 597. - Zeitkritische Studie über den "deutschen Genius und seine Bedeutung für die Welt", "Das Gemüth und die deutsche Gemüthlichkeit" etc. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. "Seiner ehrlichen, Wahrheit liebenden Freundin Berta Bärwald, verehrt dies Buch mit herzlichster Ergebenheit | Bogumil Goltz. | Thorn d. 24. Februar 1860." - Goltz ließ sich 1846 als freier Schriftsteller in Thorn nieder. Im folgenden Jahr veröffentlichte er seinen Erstling "Buch der Kindheit". In den folgenden Jahren reiste er durch Europa und Ägypten und verdiente sich mit Vorträgen und Reisebeschreibungen seinen Lebensunterhalt. - Sehr selten, besonders mit Widmung.

57 **Grubauer, Albert**, Reiseschriftsteller, Zoologe und Ethnologe (1869-nach 1930). Eigenh. Brief mit U. Passau, 28. IV. 1904. Gr.-8°. 5 Seiten. 3 Doppelblätter. 200.-

An das Handelshaus Johannes W. F. Reimers in Hamburg mit einer Bewerbung: "[...] Erfüllen sich meine Hoffnungen, so dürfen Sie [...] mit absoluter Bestimmtheit darauf rechnen, daß ich als erfahrener Sammler, mich eifrigst bemühen werde für ihre ethnologische Collec-

tion zu wirken. Ich bringe gerade diesem Sammelgebiete mein Hauptinteresse entgegen. Leider besitze ich zur Zeit Nichts mehr, da meine großen und kostbaren Kollektionen sich in den Museen von München, Wien, Dresden und Berlin verstreut befinden [...] Wenn es zweifellos sehr richtig, daß die Firmen durchgängig nur junge Leute hinaussenden, so gestatte mir hierauf zu erwidern, daß ich in vollem Bewußtsein, das einfach alles von meiner Qualifizierung abhinge, auch - Alles aufbieten - würde, um in kürzester Frist ein Betriebsfaktor zu werden, mit dem ein Chef rechnen kann. Außerdem vielseitige Erfahrung und gründliche Kenntnis tropischen Lebens mitbringe, die jedem jungen Mann völlig fehlen - andererseits aber in keiner Weise höhere Ansprüche stellen würde als ein Solcher [...] Ich glaube sicher versprechen zu können daß ich als Vertreter eines Handelshauses im Inneren Borneos, auf dem Samoa-Archipel etc. sehr ersprießlich zu wirken vermöchte, da mir der Umgang mit wilden Völkerschaften ein vertrauter ist, und ich mich als Naturforscher, gerade in solcher Umgebung so eigentlich glücklich fühlen würde [...]" - Von Grubauer, der nach einer einmonatigen Reise im Jahre 1911 ein wichtiges Buch über Celebes (Sulawesi) verfaßt hat ("Unter Kopfjägern in Central-Celebes", 1913; eine gekürzte Neubearbeitung erschien 1923), ist nicht viel bekannt. Er ist am 16. Juli 1869 in Passau geboren, lebte 1929 in Burghausen und zog im selben Jahr von dort aus nach Köln, Ortsteil Zollstock (Auskunft Stadtarchiv Burghausen). Ebenfalls 1929 wurde eine seiner Sammlungen von 1200 Objekten in Stuttgart versteigert (vgl. "Katalog der Sammlung Professor Albert Grubauer"). Grubauer erforschte als erster Sammler nach Paul und Fritz Sarasin die Insel Celebes. Seine Expedition wurde vom Dresdner Bankhaus Arnhold finanziert. Etwa 550 Objekte seiner ethnologischen Sammlung wurden von Völkerkundemuseum St. Petersburg angekauft, ein anderer Teil und seine Photographien vom Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln. - Sehr selten.

58 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 20. III. 1959. Kl.-4°. 1 Seite. Auf einer innen gedruckten Klappkarte. 300.-

Auf der leeren Seite 4 der gedruckten Büttenkarte mit Danksagungen für die Glückwünsche und Geschenke zu seinem 80. Geburtstag. An den Graphiker, Bühnenbildner und Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München Emil Preetorius (1883-1973): "[...] Lassen Sie mich Ihnen herzlich danken für Ihren so sehr lieben Brief zu meinem Geburtstag. Dazu kam nun noch der wundervolle Katalog ihrer berühmten Sammlung [Kunst des Ostens. Sammlung Preetorius. Hrsg. von Elisabeth Michaelis. 1963]. Ich habe das Buch schon ganz kurz angesehen, und ich freue mich sehr, es genauer studieren zu können, wenn meine Zeit ist hoffentlich bald zulässt. Darf ich Sie bitten, auch Herrn Dr. Andreas Lommel sehr schön für die Übersendung zu danken [...]" - Kleiner Fleck bei der Grußformel.

59 **Höllerer, Walter**, Schriftsteller und Literaturwissenschaftler (1922-2003). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 17. IV. 1958. 4°. 1 Seite. 75.-

An den Schriftsteller Georg Schneider, als Herausgeber der Zeitschrift "Akzente": "[...] daß Ihre Gedichte so lange bei uns gelagert haben, ist das Zeichen dafür, daß wir uns sehr damit beschäftigt haben. Mir haben einige der Verse sehr gut gefallen, am besten 'Die Empörer'. Ich hätte dieses Gedicht auch gerne gedruckt, aber wir konnten uns dann doch nicht darüber einig werden. Es scheiterte eigentlich an einem einzigen Wort, nämlich an dem Wort 'Radiohörer'. Das Wort fügt sich wunderbar in den Rhythmusbogen des Gedichtes ein, aber man kann den Einwand bringen, daß es eben nicht stimmt, denn es hört heute niemand mehr mit einem Radiohörer. Oder was liegt hier für eine Erfahrung vor? Mich interessiert das sehr, weil wir, wie gesagt, sehr lange über dieses Gedicht und diesen einen Vers diskutiert haben. Die zweite Stelle, über die wir uns nicht einig werden konnten, war die Schlußzeile. Besonders herzlich danke ich Ihnen für Ihren lieben Brief. Auf Ihr Buch mit den Reisen bin ich gespannt [...]"

60 Hölty, Ludwig, Dichter (1748-1776). Eigenh. Albumblatt mit 4 Versen. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 2.400.-

Entwurf zu einer Strophe (wohl der dritten) der berühmten "Elegie auf eine Nachtgall": "Dann lauschete der Jüngling, hingegossen | Auf weiches Moos, | Sein Mädchen sass, von seinem Arm umschlossen, | Auf seinem Schoos." Diese Fassung ist in die späteren Druckversionen nicht übernommen worden (Druck: Hettche, Seite 485, unter H2). - Minimal fleckig. - Äußerst selten. - Beiliegt: Hölty, Levin Carl, Theologe, Ludwig Höltys (Stief-)Bruder (1759-1833). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 9. VII. 1779. Qu.-8°. 1 Seite. - Lateinischer Albumspruch des Theologiestudenten. - Rückseitig Eintragung von B. Möllmann aus Osnabrück (Göttingen 1787).

61 Hoerschelmann, Rolf von, Maler, Graphiker und Sammler (1885-1947). 9 eigenh. Briefe mit U. "Hoerschel" und "Hoersch". München, Florenz, Bad Pyrmont, Feldafing und Oberammergau, 21. II. 1935 bis 14. I. 1947. Gr.-4°. Zus. 19 Seiten. 1.200.-

An den Kunsthistoriker und Antiquar Erwin Rosenthal (1889-1981), dessen Frau Margherita (geb. Olschki) und deren Kinder (darunter Gabriella, Nicoletta, Albi und Bernard). - Sehr interessante und inhaltsreiche Brieffolge an die ins Exil getriebene Münchner Antiquarsfamilie, zu der das berühmte Schwabinger Sammleroriginal Hoerschelmann auch unter schwierigsten Bedingungen Kontakt hielt. - Transkription verfügbar. - Verkauf ab 8. Mai 2009 (Monalibri).

62 Houwald, Ernst von, Schriftsteller und Kinderbuchautor (1778-1845). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen). Ohne Ort, 18. X. 1815. 4°. 1 Seite. 180.-

Gelegenheitsgedicht "An Fräulein Elise [von Manteuffel] zum 18ten Oct: 1815. || Drey Sylben wurden Dir fürs Leben | Von theuren Menschen mitgegeben: | Fast sind sie wie Dein andres - Ich! [...]" - Etw. knittrig und mit Faltsuren.

Herausgebernöte

63 **Klemperer, Victor**, Romanist (1881-1960). Eigenh. Brief mit U. Dresden, Holbeinstr. 131, 13. IX. 1924. 4°. 2 Seiten. Eng beschriftet. 600.-

Sehr schöner Brief an den Germanisten Berthold Litzmann (1857-1926) in München: "[...] Ihr frdl. Schreiben [...] erfüllt mich mit wärmster Anteilnahme. Daß ein Mann, der so viel wissenschaftliche Leistung aufzuweisen hat, gegenwärtig nicht mehr völlig seiner Wissenschaft leben kann, ist sehr traurig. Umso bewundernswerter, wie Sie dennoch weiterarbeiten! Und ich begreife auch völlig, daß sie einen Platz in der Walzefestschrift einnehmen müssten, der Ihnen ja von Anfang an zgedacht war. Um so schwerer fällt mir die Mitteilung - wirklich sie ist mir überaus peinlich und geradezu schmerzlich -, daß ich Ihnen auf keine, beim besten Willen: auf absolut keine Weise diesen Platz mehr verschaffen kann. Es liegt nicht in meiner Macht. Denn einmal ist der Druck bereits bis zum Umbruch vorgeschritten (es sind ja auch schon 2 1/2 Monate seit dem letzten Ablieferungstermin verflossen!), und zum zweiten ist der Raum, den der Verleger als Maximum bewilligte, bereits ohne ihren Beitrag so weit überschritten worden, daß ich deshalb schon die unangenehmsten und hemmendsten Auseinandersetzungen mit dem Verlag hatte. Ich mußte schließlich darein willigen, daß die beiden längsten, alles verabredete Maß übertreffenden Abhandlungen (Spitzer und Meißner) in Petit gedruckt wurden. Und nicht einmal ein Register konnte ich mehr erlangen. Ich habe die Festschrift wirklich unter großen Schwierigkeiten zustande gebracht und wäre Ihnen außerordentlich dankbar, wenn sie das gelegentlich den Kollegen Meißner u. Spritzer mitteilten, damit diese nicht etwa irgendwelchen bösen Willen bei mir annehmen. Alles dies schreibe ich in der ersten Person Singularis, weil ich ganz allein mit dem Verlag verhandelt und abgeschlossen habe - in diesem Punkt ohne jede Mitwirkung Wahles, der sich umsonst um eine Unterkunft für die Festschrift bemüht hatte. Wenn ich nun jetzt ihre Studie, die mindestens 30 Druckseiten umfasst (also 20 mehr als ursprünglich vorgesehen), dem Verlag zuschickte, so würde er sie nicht nur zurückweisen - das tut er aufs allerbestimmteste, wie Ihnen ja die Ablehnung sogar des Registers und der Engdruck zweier wertvollster Beiträge beweist -, sondern es ergäben sich nur neue Reibungen zwischen Verleger u. mir und im Anschluß daran eine untragbare Verzögerung im Erscheinen des Buches [...] es mag Ihnen ein weiterer schwacher Trost sein, daß solche Festschriften immer in irgendwelcher Hinsicht fragmentarisch bleiben [...]" - Gemeint ist: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift für Oskar Walzel. Hrsg. von Julius Wahle und Victor Klemperer. Wildpark-Potsdam, Athenaeon, 1924. - Sehr selten.

64 **Klopstock, Friedrich Gottlieb**, Schriftsteller (1724-1803). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr [ca. 1775]. Qu.-8° (11 x 18 cm). 1 Seite. Mit Siegelrest. 1.200.-

Über seinen engen Freund und Hausarzt, den Mediziner Philipp Gabriel Hensler (1733-1905) in Altona: "Ich esse, meine Liebste,

dies[en] Mittag nicht bey Hensler, weil ich michj nicht wohl genug dazu befinde. Ich schreibe Ihnen dieses deßwegend, damit um meinentwillen nicht hingehen [...]" - Zusammen mit einem Kupferstichporträt (von Fried. Müller nach Gerdt Hardorff; 25 x 19 cm) unter Passepartout montiert. - Das Billett leicht gebräunt. - Aus der Sammlung Künzel. - Dekorativ.

Widmungsexemplar

65 **Lehár, Franz**, Komponist (1870-1948). Die lustige Witwe. Operette in drei Akten [...] von Victor Léon und Leo Stein. Klavierauszug mit Text (Klavierpartcell). Wien, Ludwig Doblinger (V.-Nr. 3366), ohne Jahr [1907]. Fol. Mit Titelabb. 142 S. Hlwd. d. Zt. mit hs. Titelschild. 240.-

Titelrückseite mit eigenh. Widmung und U. des Komponisten: "Herrn Friedrich Richter zur Erinnerung an die 300. Aufführung am 11. Jan. 1907 | Lehár." - Die Uraufführung des Welterfolges fand am 30. Dezember 1905 am Theater an der Wien in Wien statt. Die Sänger der Uraufführung waren Mizzi Günther und Louis Treumann, die das Titelbild in ihren Rollen zeigt. Die Operette wurde 1907 anlässlich der 300. Aufführung in Folge im Theater an der Wien nochmals umgearbeitet (zur Feier wurde auch ein Bronzeplakette ausgegeben). Diese Fassung ist in unserem Klavierauszug wiedergegeben. - Mit Eintragungen in Blau- und Rotstift zur Rolle der Hanna.

66 **Lewald-Stahr, Fanny**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1811-1889). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 22. II. 1882. 9 x 10 cm. 250.-

"Wenn Jeder an seinem Platze | einfach seine Schuldigkeit thut, | würde es oft weit besser um | die Menschen stehen! [...]" - Zusammen mit einem lithogr. Portrait (15 x 11 cm; in Kupferstichmanier) unter Passepartout montiert; Porträt in ovalem, Albumblatt in rechteckigem Ausschnitt. Gesamtgröße: 33,2 x 18,8 cm.

67 **Liebig, Justus von**, Chemiker (1803-1873). Eigenh. adressierter Briefumschlag mit U. Giessen, 31. X. 1848. In gefalt. Zustand 9 x 14 cm. 350.-

Adresse: "Dr. Wm. Hofmann, Professor of Chemistry | Royal College of Chemistry | 16 Hannover Square | London || fr[anco] | ch. W. | JvLiebig." - Als philatelistische Ganzsache interessant durch den Poststempel Giessen (2 mal), den roten Transitstempel Forbach (3. 11.) und den Ankunftsstempel London (4. 11.). - August Wilhelm von Hofmann (1818-1892) war Liebigs Schüler und Assistent. Er entwickelte die Synthese von Anilin aus Steinkohleteer. Auf Empfehlung Liebigs und auf Wunsch des englischen Prinzgemahls Albert übernahm er 1845 eine Professur am Chemischen Institut der Royal School of Miners in London.

68 **Lindner, Theodor**, Historiker (1843-1919). Eigenh. Manuskript mit U. Halle, Ostern 1898. 8°. 1 1/2 Seiten. 80.-

Einschub und Korrekturblatt zu einem Manuskript über sinnlich-religiöse Anschauungen der Völker und den Mystizismus. - Lindner wurde 1874 Professor in Breslau. 1876 ging er als nach Münster, 1888 an die Univ. Halle, deren Rektor er 1904-05 war. Zu seinen Hauptwerken zählt eine Weltgeschichte seit der Völkerwanderung (1901-16).

69 **Ludwig II.**, König von Bayern (1845-1886). Eigenh. U. "Ludwig" auf einem lithogr. und handschriftlich ausgefüllten Schriftstück. Linderhof, 18. XI. 1882. Fol. 1 Seite. 580.-

Auftrag für die Regierung von Oberbayern zur Versetzung des Priesters Matthias Müller von Seebruck bei Traunstein nach Remmering bei Wasserburg. - Gegengezeichnet von dem Minister von Lutz. - Dekorative große Unterschrift.

70 **Ludwig II.**, König von Bayern (1845-1886). Eigenh. U. "Ludwig" auf einem Schriftstück. Hohenschwangau, 24. V. 1884. Fol. 1 Seite. Lithogr. Briefkopf mit Krone. 600.-

Antrag des Staatsministeriums des Inneren für Kirchen- und Schulangelegenheiten, die Besetzung der katholischen Pfarrei Prüfening betreffend. Zur Besetzung wird der Pfarrer von Großschönbrunn bei Amberg, Johann Baptist Wissmath, vorgeschlagen. Der König stimmt dem Antrag vom 20. Mai zu. - Gegengezeichnet von dem Minister von Lutz und dem Ministerialrat von Erhard. - Dekorative große Unterschrift.

"Strauß spielt Abends auf der Promenade"

71 **Mackenzie, Sir Alexander Campbell**, Komponist und Dirigent (1847-1935). Eigenh. Brief mit U. "Alexander". Baden-Baden, 8. VIII. 1872. Gr.-8°. 4 Seiten. Angerändert. 250.-

Möglicherweise an seinen Freund Günther Bartel: "[...] Die Tour von Edinburgh, über London, Antwerpen, Brüssel, Trêves, Namur, Straßbourg war eine lange, aber sehr angenehme. Wir sind in diesen Städten meistens auf einen Tage geblieben um uns die Celebritäten anzusehen. Bald nun kommt auch Düsseldorf an die Reihe. Nächsten Montag machen wir in die Schweiz und ich glaube kaum daß die Fahrt unter einer ganzen Woche gemacht werden kann [...] Dann gehts über Brüssel nach Haus [...] Bei uns in Edinburgh sind sie alle wohl und tummeln sich im Hochland herum. Für mich hat Baden viel interesse, da ich noch nie in einer Kur-Stadt war. Strauß spielt Abends auf der Promenade und was mit dem Geld-spielen etc. amüsiere ich mich ausgezeichnet. Brauchst aber nicht zu denken daß ich spiele, dazu ist's noch nicht gekommen. Gestern aus Spaß setzen wir zum ersten und letzten male zwei 5 Franc Stücke. Ich sah die Stücke nur auf einem Moment, sie wurden von dem Croupier gleich aufgeschnappt. So endet meine Spielerei. Natürlich wenn Du es machen kannst, die

Ouverture von mir, probirt zu haben werde ich über alle maaßen froh [...] Man muß zu meinem Alter auch ernst sein, besonders wenn man schon die Haare verliert und rund wird [...]" - Mackenzie hatte seine Ausbildung in Deutschland erhalten.

72 **Madariaga, Salvador de**, Schriftsteller und Diplomat (1886-1978). Eigenh. Brief mit U. Paris, Hôtel Lord Byron, ohne Jahr. 8°. 1 1/2 Seiten. Hotelpapier. 80.-

In französischer Sprache an einen Freund wegen einer Verabredung und mit einer Einladung zu einer Vorlesung über die Passion, den Tod und die Auferstehung Europas. - Madriaga war 1949 der Mitbegründer des Europakollegs in Brügge.

73 **Mahler, Gustav**, Komponist und Dirigent (1860-1911). Kabinettphotographie mit eigenh. Namenszug am Oberrand der Bildseite. Berlin and Hamburg, E. Bieber, 1901. 16,5 x 11 cm. 3.800.-

Hübsche Kabinett-Photographie mit gegen Ende etwas blassem Namenszug. - Datierung blindgeprägt. - Gut erhalten. - Selten.

74 **Mahler, Gustav**, Komponist und Dirigent (1860-1911). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [1902?]. Kl.-4° (17 x 13 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 4.000.-

An Josef Venantius von Wöss (1863-1943), den Mitarbeiter der Universal Edition in Wien und Bearbeiter von zahlreichen Klavierauszügen der Werke Mahlers: "[...] Wie können Sie denken, mir durch Ihre Anfrage Unbequemlichkeiten aufzuerlegen? Im Gegenteil, ich bin Ihnen von Herzen dankbar für die bewunderungswürdige Sorgfalt, welche Sie an den Tag legen. Leider kann ich Ihnen keine Auskunft geben, da ich die Partitur nicht bei mir habe. - Entweder also, Sie senden mir eine solche (Vielleicht mit dem Exemplar der I., die mir von Hr. Dir. Stritzko für die allernächste Zeit zugesagt wurde) - oder Sie warten bis zum August, da ich mich wieder in Wien befinden werde [...]" - Der Brief könnte der durch Wöss vorgenommenen Bearbeitung der 3. Symphonie zu vier Händen zu gelten, die 1902 bei Weinberger erschien und durch Waldheim-Eberle (deren Direktor Josef Stritzko war) gedruckt wurde.

75 **Maximilian II. Josef**, König von Bayern (1811-1864). Lithographiertes und handschriftlich ausgefülltes Schriftstück mit eigenh. U. "Max". Genf, 29. V. 1862. Fol. 1 Seite. Unter Glas gerahmt. 100.-

An die Regierung der Pfalz wegen der Besetzung der katholischen Pfarrei Ottersheim bei Kirchheimbolanden durch den Priester Wilhelm Schecher aus Kirchmoor bei Homburg. - Mit Gegenzeichnungen. - Etw. braunfleckig.

76 **Müller - Bogeng, Gustav Adolf Erich (Hrsg.)**, Buchwissenschaftler (1881-1960). Kabinettsstücke des Humors. 5 Bde. Mit Originallithographien von Hans Alexander Müller. Leipzig, Paul List Verlag, ohne Jahr (ca. 1925). 8°. Mit zus. 34 34 Originallithographien von Hans Alexander Müller. OLwd. mit grünem Kopfschnitt (Rücken von Bd. I mit Stoßspur, sonst gut erhalten). 150.-

Erste Ausgabe. - Texte von Alexis, Arnim, Börne, Brentano, Detmold, Eichendorff, Gerstäcker, Hebbel, Hoffmann, Hauff, Jean Paul, Keller, Kopisch, Kurz, Sealsfield, Storm, Tieck und Waiblinger. - Gut erhalten.

77 **Ney, Elly**, Pianistin (1883-1968). Eigenh. Brief mit U. Tutzing am Starnberger See, 8. VIII. 1962. Fol. 2 Seiten. Mit Umschlag. 100.-

An den Schriftsteller Friedrich Alfred Schmid-Noerr (1877-1969) und über dessen Band "Ein Leben im Gedicht" (München 1961): "[...] mit freudiger Überraschung halte ich Ihren kostbaren Gedichtband in Händen, den mir die Post soeben brachte. Aus ihrer gütigen Widmung darf ich ersehen, dass Sie durch Chopin, dessen Zauber ich in gewissen Stunden immer noch liebe zu diesem wundervollen Gedicht angeregt wurden. Dieses ehrt und erfreut mich. Ich fand aber noch mich beglückende weitere Gedichte in dem Band und so freue ich mich jedes mal an ihrer genialen Schöpfung. Von Herzen danke ich Ihnen, dass sie mich durch ihr Werk so reich beschenkt haben [...]".

78 **Niemann, Albert**, Sänger (1831-1917). Visitenkartenphotographie mit 8 Darstellungen und rückseit. U. Ohne Ort und Jahr. 10 x 6 cm. 70.-

Drei kleine Porträts und fünf Rollenbilder. - Niemann errang als Heldentenor in Wagner-Opern Weltruhm.

79 **Penck, A. R. (eig. Ralf Winkler)**, Maler, Grafiker und Bildhauer (geb. 1939). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr (ca. 1970). 480.-

"Spartakus im Nebel | Schauspiel in 6 Szenen". Vollständiger Entwurf in schwarzem Filzstift auf Notenpapier, der Titel in Orange hinterlegt. - Kurzdrama: "1. Szene | Dunkle Bühne, 1 Kerze, 2 Männer mit Schwertern [...] Sp.: Rom gab dir ein Schwert, damit der Sklave Sklaven mordet. | Xi.: Ich kann das Schwert auch in die Erde stechen, oder? [...] Die Alpen sind größer als ich dachte. Bis jetzt habe ich den Pass nicht gefunden, die Wälder des Nordens sind weit." - Penck experimentierte auch mit dichterischen Gattungen und veröffentlichte Sonette. "In Penck schlummern mehrere Künstler - ein Maler, ein Bildhauer, ein Dichter, ein Musiker" (br-online). - Linker Rand etwas ausgefranst. Faltspur.

80 **Polko, Elise (geb. Vogel)**, Schriftstellerin und Sängerin (1823-1899). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Minden, Mai 1874. 25 x 32 cm. 120.-

4 Takte (auf 3 Systemen) aus einem Lied (op. 47) von Felix Mendelssohn Bartholdy auf den Text: "bleibe, bleibe nur fein geduldig!". Darunter "zu singen wenn die Album-Handschriften zu lange auf sich warten lassen. Diesen Rath ertheilt Elise Polko". - Polko wurde von Felix Mendelssohn Bartholdy gefördert. Sie veröffentlichte u. a. "Musikalische Märchen", "Phantasien und Skizzen" und gab mehrere, vor allem für Frauen bestimmte Anthologien und Ratgeber heraus. Ihre Erinnerungen an Felix Mendelssohn Bartholdy erschienen 1868.

81 **Rainer, Arnulf**, Maler (geb. 1929). 4 eigenh. Postkarten mit U. "A." bzw. "R.". Wien und Berlin, 14. 12. 1964 bis 12. 2. 1965. Qu.-8°. 4 Seiten. 220.-

An die Kunsthistorikerin Katrin Sello (1941-1992), die in Berlin zu den Mitbegründerinnen der "Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst" zählte, mit Verabredungen. - I. Bildpostkarte (King Kong): "Ich komme Mittwoch nachts nach Berlin. Kannst Du mir [...] schreiben wann ich Dich sehen kann. Freue mich auf Dich (wie umseitig) [...]" - II. Unter durchgestrichenem Text: "[...] Bitte rufe mich gleich an wenn Du wieder hier bist. Du hättest einmal schreiben können. Bist mir etwas abgegangen [...]" - III. "Auto ist leider ganz kaputt. Komme morgen [...] abends vorbei [...]" - IV. "Kann Donnerstag doch kommen, falls nichts Unerwartetes eintritt [...]"

Opium und attisches Theater

82 **Schlegel, August Wilhelm von**, Schriftsteller und Kritiker (1767-1845). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin], 26. VI. 1841. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 750.-

An den Beamten im Kultusministerium Johannes Karl Hartwig Schulze (Schultze; 1786-1869) nebst einem Buche: "[...] Ich habe Ihnen eine Bitte in diätetischen Haushaltungs-Angelegenheiten vorzutragen. Man sagt mir, daß die hiesigen Apotheker durchaus kein Opium ohne die Unterschrift eines Arztes verabfolgen lassen dürfen. Nun ist mein Laudanum Sydenhami, das wesentlichste Stück meiner Reise-Apotheke, beinahe erschöpft. Könnten Sie mir nicht ein ganz kleines Fläschchen, womit man keine Katze vergiften kann, durch ihren Hausarzt verschaffen? Melden Sie mir doch dessen Namen und Adresse, auf den freilich nicht wahrscheinlichen Fall, daß ich plötzliche Hülfe nöthig hätte. Hier sende ich Ihnen meine neueste Abhandlung über das Attische Theater. Sie ist nur halb fertig. Ich habe die Arbeit unterbrochen, um die Akademische Commission nicht länger auf mich warten zu lassen. Wenn Sie zur Lesung der hundert Seiten keine Muße, so erbitte ich mir die Bogen zurück. Die gemeinen Handwerks-Philologen werden Zeter schreien, weil sie von allem dem nichts gewußt haben [...]" - Schlegel war nach der Thronbesteigung von Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen worden, kehrte aber

wegen mehrerer Unstimmigkeiten bereits im Herbst 1841 wieder auf seine Bonner Lehrkanzel zurück. - Sehr gut erhalten.

83 **Schlusnus, Heinrich**, Bariton (1888-1952). Porträtpostkarte (Eskondir-Verlag) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort, 1933. 14 x 9 cm. 50.-

Schlusnus galt als "der bedeutendste deutsche Lied-Interpret seiner Generation", als "vortrefflicher Verdi-Interpret" und als "Liedersänger von höchstem künstlerischem Rang" (Kutsch- R., S. 3111f.). - Unterschrift beim Vornamen etw. verblaßt.

84 **Schmidt-Rottluff, Karl**, Maler und Graphiker (1884-1976). 2 eigenh. beschriftete Ansichtskarten mit U. sowie Typoskript mit U. "SRottluff" bzw. "SR" (Kopierstift). Berlin, 1934-1937. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 350.-

An den Feuilletonisten Felix A. Dargel in Berlin. Die erste Karte (auf der Bildseite "November", einfarbig gedrucktes Aquarell des Künstlers, 1936) mit Neujahrs-Glückwünschen. Die zweite Karte zeigt ein Foto des Garde-Jäger-Denkmal in Potsdam: einen eine Handgranate werfenden Soldaten, ausgeführt im nationalsozialistischen Stil. Dazu schreibt Schmidt-Rottluff: "[...] Sie haben ja keine Ahnung, was Kunst ist, sehen Sie sich mal sowas an! [...]" - Das von Schmidt-Rottluff mit Gruß und Unterschrift versehene Typoskript (1934) ist ein Zitat aus Moeller van den Brucks Buch "Der politische Mensch", in dem der erste Weltkrieg als "ein durchaus expressionistisches Phänomen" bezeichnet wird. - Die Textseite einer Karte wasserfleckig. - 1937 waren Schmidt-Rottluffs Werke (608 Arbeiten) in den deutschen Museen als "Entartete Kunst" beschlagnahmt worden.

85 **Schneider, Reinhold**, Schriftsteller (1903-1958). Kaiser Lothars Krone. Leben und Herrschaft Lothars von Supplinburg. Leipzig, Insel-Verlag, 1937. 8°. 211 S. OLwd. (leichte Altersspuren). 100.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 13. Sarkowski 1512. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. für den Schriftsteller Friedrich Alfred Schmid-Noerr (1877-1969): "Was aber für ein Triumphieren in dem Geiste gewesen sei, kann ich nicht schreiben noch reden; es lässt sich auch mit nichts vergleichen, als nur mit dem, wo mitten im Tode das Leben geboren wird, und es vergleicht sich der Auferstehung von den Toten. Jakob Böhme. | Friedrich Alfred Schmid-Noerr in dankbarer Erwiderung seines Geistesgrusses, in Erinnerung an die guten und tröstlichen Stunden in Freiburg und als Ausdruck inniger Verehrung | Reinhold Schneider | Hinterzarten 20. X. 1937." - Papierbedingt minimal fleckig.

86 **Schneider, Reinhold**, Schriftsteller (1903-1958). Corneilles Ethos in der Ära Ludwigs XIV. Eine Studie. Leipzig, Insel-Verlag, 1939. 8°. 100 S., 2 Bl. OPp. mit Schutzumschlag. 70.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 17. Sarkowski 1507. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. für den Schriftsteller Friedrich Alfred Schmid-Noerr (1877-1969): "Dem lieben sehr verehrten Freunde mit einem Gruss in schweren Tagen, in immer gleicher Zuneigung und Dankbarkeit | Oberlössnitz 23. IX. 1939 | Reinhold Schneider". - Vorsätze leicht fleckig.

87 **Schneider, Reinhold**, Schriftsteller (1903-1958). Macht und Gnade. Gestalten, Bilder und Werte in der Geschichte. Leipzig, Insel-Verlag, 1940. 8°. 330 S., 1 Bl. OLwd. (leichte Altersspuren). 75.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 23. Sarkowski 1514. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. für den Schriftsteller Friedrich Alfred Schmid-Noerr (1877-1969): "Dem lieben verehrten Freunde in alter herzlicher Ergebenheit und mit den innigsten Wünschen für sein Leben und Werk | von seinem | Reinhold Schneider | Berlin 13. VII. 1940". - Vorsätze papierbedingt leicht gebräunt.

88 **Schneider, Reinhold**, Schriftsteller (1903-1958). Eigenh. Postkarte mit U. Badenweiler, Schloss Hausbaden, 6. II. 1941. 8°. 1 S. 120.-

An Elisabeth Schmid-Noerr (geb. von Bültzingslöwen) in Percha am Starnberger See: "[...] mit ihren lieben Zeilen und den schönen Bildern aus Percha haben Sie mir eine grosse Freude gemacht. Wenn man sie betrachtet, ist es wirklich als ob man mit den Menschen, der Landschaft, den Bäumen lebte und Teil gewinnen dürfe an einem schönen schweren Leben. Sie dürfen glauben daß kein Tag vergeht, da ich nicht an das Haus und alle seine Bewohner denke. Es schneit noch immer [...] So rückt das Schicksal langsam weiter, dessen erste Forderung es wohl ist, dass wir unser Herz lösen von Allem, was nicht aus der Ewigkeit kommt. Wenn wir ganz frei würden, so würde das Zeit gewinnen [...]" - Bildseite mit photogr. Ansicht "Badenweiler, Schloß Hausbaden vom Flugzeug aus."

89 **Scholtis, Johann (Johannes)**, Maler (1897-?). Eigenh. Brief mit U. Dippoldiswalde, 6. V. 1963. Fol. 1 Seite. 100.-

An einen Graphologen in schnörkeliger Schrift: "[...] Ich erhielt vor kurzer Zeit einen Brief von Berlin, und mehrere Briefe von Holland, auch von Unbekannte. Sie schreiben mir, daß meine Kunst in ganz Holland gepflegt u. gefördert wird, und ihr Ziel ist, und nennen mich Meisterekünstler usw. Ihr Ziel sei Volkskünstler (Meister) Scholtis Johann'es. Sie verlangten zugleich 4 Bilder, und mich als langjährigen Mitarbeiter. Ich fragte an, welche Bilder sie wünschen u. ich warte auf diesbezügliche Antwort. Ich habe Ihnen empfohlen, in Berlin die Bilder auszustellen zum Schau u. Verkauf für den Frieden, Wohlstand usw. Ich bin erfreut, daß meine Kunst so geschätzt wird [...]" - Johann Scholtis wurde in Rumänien geboren und lebte später in Dippoldiswalde. Er verbrachte einen Großteil seines Lebens abenteuernd im Wanderzirkus und gehörte dann als naiver "Sonntagsmaler" zur Bo-

hème. Seine 1957 auch in Berlin ausgestellten Bilder tragen vorzugsweise romantischen Charakter, etwa das fröhlich-friedvolle "Volksfest", wo bloße Lust am Dasein obwaltet.

90 **Schröder, Rudolf Alexander**, Schriftsteller (1878-1962). Eigenh. Brief mit U. "Schröder". Bergen in Oberbayern, 12. II. 1948. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 100.-

An einen Geheimrat und Bücherfreund: "[...] Es drängt mich doch, Ihnen ein Wort des Dankes für Ihre freundliche Begrüssung in Flottbeck zu sagen. Mich hat's hier dann doch schliesslich mit der unausbleiblichen Erkältung ins Bett geworfen, jetzt fang ich bei Kleinem wieder an; aber das unausstehliche Labberwetter ist natürlich nicht gerade günstig. Jedenfalls hoffe ich auf ein bibliophiles Beisammensein im Sommer [...]".

Mit koloriertem Porträtstich

91 **Schröder, Sophie**, Schauspielerin (1781-1868). Eigenh. Albumblatt mit U. Augsburg, 1. V. 1855. Qu.-8°. 1 Seite. Dünes Papier mit geprägter und durchbrochener Spitzenbordüre; auf ein braunes Kartonblatt montiert. 350.-

"Im Fleiß kann dich die Biene meistern, | In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer seyn, | Dein Wissen theilst du mit vorgezogenen Geistern, | Die Kunst, o Mensch, hast du allein. (Schiller) [...]" - Sophie Schröder, laut Ludwig I. von Bayern "Deutschlands größte Tragödin", war 1831-36 am Münchener Hoftheater engagiert. Seit 1840 pensioniert, lebte sie lange in Augsburg. Sie gilt als wesentlichste Protagonistin des idealistischen deutschen Darstellungsstils in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Grab auf dem Alten Südfriedhof in München. - Beiliegt: "Sophie Schröder als Sappho [in Grillparzers Stück]". Kolor. Kupferstich im Oval nach Moritz Daffinger von Blasius Höfel. [Wien 1819]. Blattgr.: 27 x 19 cm. - Wunsch Nr. 106. - Minimal fleckig.

92 **Schweinfurth, Georg**, Afrikaforscher (1836-1925). Eigenh. Brief mit U. "Dr. G. Schweinfurth". Kenek in Ägypten, 3. I. 1865. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An den Ägyptologen Heinrich Brugsch Pascha, der zu dieser Zeit preußischer Konsul in Kairo war: "[...] Ihrem gütigen Anerbieten folgend erlaube ich mir Ihnen den für die geogr. Gesellschaft zu Berlin bestimmten Aufsatz und einige Briefe einzusenden, welche ich unfrankirt dem Lloyd zuzustellen bitte. Meine Herreise währte 40 Tage, die ich hauptsächlich mit jener Arbeit mir verkürzte. Ich übergeben das für Sie bestimmte Packet dem hiesigen Mudir und hoffe, daß es so bald in Ihre Hände gelangen wird. Uebermorgen will ich meine Weiterreise nach Kosser antreten, woselbst ich einige Tage zu verweilen gedenke. Erst in Karthum werde ich wohl den nächsten Brief aus Europa erhalten [...]" Kündigt eine weitere Sendung mit seinem Reisebericht an, die Brugsch ebenfalls nach Berlin weiterleiten soll.

93 **Sperber, Manès**, Schriftsteller und Psychologe (1905-1984). *Wie eine Träne im Ozean*. Romantrilogie. Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1961. 8°. 1035 S. OLwd. mit Schutzumschlag nach Hannes Jähn (berieben, Randleitungen sauber hinterlegt). 70.-

Erste Ausgabe. - Wilper-G. 9. - Dünndruck. - Vorsatz und Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Für Ruth und Tünnes | ihr Freund | M - * | Brissago, den 30. August 1975 | * Der Autor | Manès Sperber". Gemeint sind Ruth und Werner Rings (1910-1998; "Schweiz im Krieg").

94 **Staeck, Klaus**, Grafiker und Präsident der Berliner Akademie der Künste (geb. 1938). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Braunschweig, 12. IV. 1979. Qu.-8°. 1 Seite. 70.-

An die Kunsthistorikerin Katrin Sello (1941-1992), die Leiterin des Kunstvereins Hannover, wegen des Anfangs von Seminaren an der Kunsthochschule, da er sich vorbereiten wolle.

Kleine Lichtblicke

95 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Brief mit U. Garmisch, 7. III. 1944. Gr.-8°. 2 Seiten. 600.-

An eine befreundete Sängerin in Stuttgart: "[...] Wie geht es Ihnen? Haben Sie sich von dem schrecklichen Unglück, das Sie betroffen u. dessen wir oft mit aufrichtiger Teilnahme gedenken, ein bischen erholt? Was macht das gute Stuttgart? Stehn die Theater noch? Bitte grüßen Sie den lieben Generalintendanten u. überbringen Sie ihm meine besten Wünsche! Heute komme ich wieder einmal als Bettler! Wir haben keine Äpfel mehr - was doppelt empfindlich, da es heuer auch keine Orangen mehr gibt! Haben Sie noch eine Quelle? Hier ist es schrecklich - kein Obst, kein Gemüse, aber desto mehr Schnee, der einem aber auch nichts nützt, wenn man auch keinen Champagner hat, den man darin kühlen könnte. Wie steht's mit dem Elektrastudium? Haben Sie die Wiener Striche bekommen? Capriccio hatte Mittwoch in Wien durch ausgezeichnete Aufführung einen grandiosen Erfolg: man meldete mir 29 Vorhänge (ohne Componisten) u. 3 mal auf offener Scene großen Applaus! Das sind so die kleinen Lichtblicke [...]" - Etwas fleckig und knittrig. Einrisse mit Japan hinterlegt. - Transkription liegt bei.

96 **Urzidil, Johannes**, Schriftsteller (1896-1970). 5 eigenh. Brief- und Postkarten mit U. New York und Jerusalem, Ende 1957 bis 9. III. 1968. 8°. Zus. 5 Seiten. Mit Umschlag. 120.-

An den Schriftsteller Georg Schneider in München. - I. "[...] Mein Thoreau-Essay ist noch nicht heraus, aber ich sende ihn, sobald er erschienen sein wird [...]" - II. Ansichtskarte von Stonehenge: "Die aufgehende Sonne leuchtet den ältesten Kulturzeugen des Abendlandes. Wir sahen diese Steine in England [...]" - III. Ansichtskarte aus Jerusa-

lem: "Sehr herzlichen Dank [...] für die wunderbaren 'Signaturen', die meine Frau u. ich mit großer Bewegung lasen. Hier sind wir nun, um Patriarchenluft zu kosten, werden aber um den 20. Okt. in München sein, um uns dem Bierduft des Hofbräu hinzugeben [...]" - IV. "Dank für die interessante Studie in den - übrigens auch sonst bemerkenswerten - Mickiewicz-Blättern [...]" - V. (New York, 9. III. 1968): "[...] was für eine Entsetzlichkeit hat sich denn wirklich mit unserem Georg von der Vring zugetragen? Wir sind aufs Tiefste bestürzt und erschüttert. Wissen Sie Näheres? [...]" Anfang März 1968 wurde von der Vring tot in der Isar gefunden; ob es sich um einen Unfall oder um Suizid handelte, blieb ungeklärt.

97 **Wagner, Christian**, Dichter und Bauer (1835-1918). 3 eigenh. Gedichtmanuskripte (zus. 12 Zeilen). Ohne Ort und Jahr. Je ca. 5 x 14 cm. 250.-

Jeder Papierabschnitt mit einer vierzeiligen Strophe, vielleicht, um die Strophen der Ballade freier anordnen zu können. - I. "Sie führt ihn nach dem Saale, schenkt ein Markgräflerwein, | Es soll im Schloß ein Stüblein für Euch bereitet sein. - | Hört Ihr ihn drauß den Regen! - 'Der Regen irrt mich nicht, | Seh ich in Eurer Augen süßholdes Maienlicht." - II. "So lebt er hier im Schlosse in schlichter Knechtsgestalt, | Sie ist ihm oft begegnet im Garten, Hof u. Wald. | Er bleibt der Gärtnerjunge, der scheu zur Seite tritt, | So er von Fern nur höret der edlen Frauen Schritt. -" - III. "Doch einst vor ihrem Fenster, es war schon spät die Uhr, | Da läßt sich wiederum hören der greise Troubadour: | 'Jetzt will ich weiter reisen, nehmt meinen Liedbescheid: | Lebt wohl viel edle Frau! Lebt wohl Frau Adelheid!" - 4 Beilagen.

Wilhelm II. als 15jähriger Konfirmand

98 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser und König von Preußen (1859-1941). Eigenh. Brief mit U. "Wilhelm". Potsdam, "Neues Palais", 2. IX. 1874. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit kleiner ägyptischer Vignette am Kopf. 680.-

An seinen Onkel Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha (1818-1893) mit Dank für dessen Brief: "[...] Du hast mir Mahnungen mit auf den Lebensweg gegeben, die ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen will, und die ich aus allen Kräften befolgen will. Die Feier meiner Einsegnung war sehr ernst ergreifend und schön. Als Alles bereit war, führte Papa [Friedrich (III.)] mich aus der Sakristei [der Potsdamer Friedenskirche] an meinen Platz vor, den auf einem erhöhten Podeste entstehenden Altar; erst wurde das schöne Lied 'Ein feste Burg ist unser Gott', das ich besonders gern habe, gesungen. Darauf hielt der Geistliche (Hofprediger Heym) eine Ansprache an mich, nach welcher ich mein Glaubensbekenntniß verlas. Zuerst hatte ich einige Mühe es ordentlich vorzulesen, hernach aber gelang es mir doch. Nach der Vorlesung musste ich ohngefähr vierzig Fragen beantworten, worauf die Confirmationsrede folgte. Auf diese kam die Ablegung meines Gelübdes, und sodann die Einsegnung. Nachdem die Anderen Mitglieder der Familie und alle Gäste mit Ausnahme der Majestäten [Wilhelm I. und Gattin] fort waren nahm ich mit meinen Eltern und

Onkel Bertie [der spätere engl. König Albert Edward, 1841-1910] das Heilige Abendmal. Während der ganzen Feier war es mir so, als ob ich ganz allein mit Gott in ganz naher Berührung stünde und als ob er zu mir sich gesenkt hätte [...]" - Vgl. Röhl S. 211 f. - Horizontaler Durchriß. - So frühe Jugendbriefe Wilhelm sind außerordentlich selten.

99 **Zieritz, Grete von**, Komponistin und Pianistin (1899-2001). Eigenh. Musikmanuskript mit späterem Namenszug im Titel und späterer Eintragung am Schluß sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Berlin, August 1933 und 25. II. 1967. Gr.-Fol. (ca. 34 x 27 cm) bzw. Fol. 10 S. (Musikmanuskript) und 2 S. (Brief). Mit eigenh. Umschlag. 1.200.-

Das Manuskript trägt den Titel "1. Präludium" und die Vortragsbezeichnung "Allegro. Kräftig mit Schwung". Später (im Februar 1967) hat die Komponistin die Stimmenbezeichnung "Flöte" und "Klav." sowie ihren Namenszug auf dem Titel hinzugesetzt. Auf der letzten Seite findet sich die Angabe der Aufführungsdauer "3 Min. 10 Sek." sowie der Zusatz "Aug. 1933 | Präludium aus der 'Bokelberger-Suite' erschienen in 1. u. 2. Auflage im Verlag Ries und Erler, Berlin." Gemeint ist die "Bokelberger-Suite" Op. 49 für Flöte und Klavier, die von der Komponistin Hans Frenz gewidmet worden war. - Bei Seite 8 im Falz mit Klebefilm montiert. - Der beiliegende Brief ist an Helmut Milkereit in Oberhausen-Sterkrade gerichtet: "[...] Heute schicke ich Ihnen also das gewünschte Notenmanuskript und möchte Sie gleichzeitig auf die Sendung 'Aspekte' im 2. Fernsehen am 7. März 22'05 aufmerksam machen, eine Komponistinnen-Sendung! Nähere Angaben stehen in den Funkzeitungen! Machen Sie, bitte, auch andere Interessenten und Bekannte auf die Sendung aufmerksam [...]" - Musikmanuskripte von Grete von Zieritz sind im Handel praktisch unerreichbar, da ihr gesamter kompositorischer Nachlaß in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt wird.

"da soll auf der Bühne immer nur weitergerülpst werden"

100 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. "Zuck". Ohne Ort, 14. IX. 1955. Fol. 1 1/2 Seiten. Gelocht. 150.-

An seine Sekretärin Hella Jacobowski: "[...] eben kam Deine erste Sendung, in der sich auch die Kritik von Boese [über das Stück 'Das kalte Licht'] befand (sehr wohlmeinend und positiv wenn auch keine der klügsten, manche Leute mögen eben bei mir nichts 'Geistiges' leiden, da soll auf der Bühne immer nur weitergerülpst werden, kann ihnen ja mal wieder den Gefallen tun) [...]" - Sodann ausführlich über die eng befreundete Familie Börckel und ihr Stillschweigen. Über seinen Kuraufenthalt: "[...] Dabei fühle ich mich jetzt schon wieder bis auf eine enorme (angenehme) Schlafsucht, der ich auch völlig fröne, sawohl, und trinke abends meinen Magdalener. Diese rapide Art von Erholung zeigt dass mein Organismus im Grund wirklich widerstandsfähig und in Ordnung ist [...]" Abschließend über eine Premiere in Zürich und Reispläne dahin.

Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 63 "OKTOBERFEST" zu den genannten Geschäftsbedingungen:

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender:

Ort, Datum, Unterschrift

